



Jahrgang 13

von Johannes Albrecht †

Übersichtsplan vom Gemeindegebiet
Cservenka mit umliegenden Sallaschen
und Fluren (s. dazu auch Hotterplan in
der Mitte dieser THZ-Ausgabe!)



*Ehepaar Katharina
und Johannes
Albrecht.*

Foto: Karl Beel

(Flurkarte 1782), „Cservénka (Ei-
mann), „Scherwink“ (Merklinger
Kirchenbuch), „Spervenka“ (Hofkam-
merarchiv Wien, Faszikel Nr. 7 725,
17.7.1786), „Scherwinka“ und „Scher-
winca“ (in einem Brief, 18.2.1786),
„Cervinka“, „Cherbinka“, „Scherwin-
ko“, „Cervenka“, „Scherwinga“ und
„Scherwingen“ (schrieben Auswande-
rer nach Rußland um die Wende des
19. Jahrhunderts), „Scherwinke“ (stand
auf einer reformierten Kirchenglocke
im Jahre 1815), „Scherwinken“
(Hermann Rüdiger), „Scherwinge“,
„Tscherwinke“, „Scherwinke“ (im Orts-
dialekt), „Czervenkà“ (Situationsbe-
richt 1025/865 vom 14.11.1865),
„Praedium Čservenka“, „Schnerr-
winke“ (humoristisch).

Landsleute nannten unser Dorf bei
Neckereien von Dorf zu Dorf spaßes-
halber „Pheedsrdorf“, weil zahlreiche
Einwohner Peter hießen.

Weil unser Ortsname kein serbischer
ist, serbisierten ihn die neuen Macht-
haber im Jahre 1919 in Crvenka, das
soviel wie Rotwein bedeutet. Wäre
unser Ortsname serbischen Ursprungs,
wie serbische Nationalisten behaupten,
hätten sie ihn nie serbisiert. Serbische
Historiker wollten nachweisen, Tsch-
erwenka sei von Anfang an eine serbische
Siedlung gewesen. Das stimmt jedoch
nicht. Nach einer sprachlichen Analyse
zu urteilen, ist der Name nicht ser-
bischen, wohl aber dalmatinischen oder
slowakischen Ursprungs.

Anlässlich der Serbisierung unseres
Ortsnamens hielt der damalige refor-
mierte Pfarrer Siegmund Keck, in der

madjarischen Kulturwelt lebend, einen
Trauergottesdienst. Er gab sich mit der
Namensänderung nie zufrieden.

Jakob Krämer, Journalist, nannte unse-
ren Ort „Rotweil“.

Die Deutung unseres Ortsnamens hat
vermutlich auch etwas mit dem roten
Klatschmohn zu tun, der im Sommer
den Tschervenkaer Hotter wie mit
einem roten Teppich bedeckte. Wir
erlebten wunderschön rotblühende Blu-
menteppeiche auf dem Marko-Kraljević-
Festungsgürtel. Eine Blütenpracht ohne
gleichen.

Tscherwenka nach der Vertreibung der Türken

Graf Adam von Wesselényi, Kapitän
der Fülecker Burg und Paladin von
Ungarn, verwaltete das Kameralgut
„Cservenka“ ab 1655. Seinem Bericht
zufolge war das Tschervenkaer Areal
bewohnt. Handwerk, Landwirtschaft
und Viehzucht existierten. So sah die
sozialpolitische Situation der Bevölke-
rung aus, bis zur Befreiung der
Batschka von den Türken.

Die Untere-Donau-Militärgrenze, eine
Etappe und Verteidigungslinie gegen
die Türken, verlief in den Jahren 1687
bis 1689 quer durch die südliche
Batschka, von der Donau bis zur Theiß.
Die Türken bauten die Teletschka zu
einem Verteidigungsgürtel aus, die Ort-
schaften Cservenka und Bela-na-Brdü
mit eingeschlossen. Sie verteidigten die
Batschka auf wichtigen strategischen
Punkten der Teletschka. Die Angriffs-
truppen, der Stoßkeil der österreichi-

schen Armee gegen die Türken, lag im
Ort „Szállásics“, südlich von Tsch-
erwenka, etwa auf dem Umland, wo der
Rote Lamnek seinen Sallasch hatte. Der
Name Szállásics tauchte später nur
noch als Flurname auf.

Im Jahre 1687 brach der Krieg gegen
die Türken aus. Die Kriegswalze rollte
über Cservenka und Bela-na-Brdü hin-
weg. Die Türken verteidigten jedes
Haus und jeden Hügel. Sie verschanz-
ten sich in den Kirchen und in den
Häusern. Das Kloster und die Kirche
gingen in Flammen auf. Die Häuser auf
den drei Kulturstationen wurden in
den Rückzugsgefechten der Türken, im
August 1687, geplündert, niederge-
brannt, geschleift.

Für mehrere Jahre fiel Cservenka jeden-
falls ins Nichts zurück. Das Gebiet, wo
das Dorf einst stand, weist nun auf der
Landkarte einen weißen Fleck auf. Erst
im Jahre 1720 wird Tschervenka als
Pußta, Einöde, erwähnt.

Aus diesem Grunde erscheint der
Ortsname Cservenka auf der Bestands-
aufnahme im Jahre 1698 nicht mehr.
Dort steht nun „Praedium Cservenka“
(Kameralgut Tschervenka). Die Hin-
terlassenschaft des Türkenkrieges be-
stand aus Ruinen und aus einer wild-
wuchernden Landschaft.

Im Jahre 1730 erscheint abermals der
Pußtaname „Cservenka“ in den staat-
lichen Registern. Hirten wanderten
herbei. Sie schlugen Wohnhütten und
Viehhürden auf. Viehherden weideten
auf der mit Gesträuch, mit Bäumchen
und Gras überwucherten Einöde.
Getreide bauten sie soviel an, wie sie
für den Eigenbedarf benötigten. Sonst
betrieben sie hauptsächlich Tausch-
handel. Auf der Einöde erblühte neues
Leben.

Die Kaiserin Maria Theresia erließ
1763 eine Verordnung, wonach ein
Bestand des staatlichen Gutes Tsch-
erwenka aufgenommen werden sollte.
Diese amtliche Maßnahme der Kaiserin
war die erste Vorbereitung zur Ansied-
lung von Deutschen auf der Tscherven-
kaer Mark. Kaiser Joseph II. nahm den
Ansiedlungsplan seiner Mutter auf und
vollzog ihn im Jahre 1785.

Laut der Volkszählung aus dem Jahre
1763 lebten nur wenig Menschen auf
dem schwach bewirtschafteten und für
den Fiskus unrentabel gewordenen
staatlichen Gut Tschervenka. Die Flur-
karte aus dem Jahre 1763 gibt klare
Auskunft über die soziale Struktur des
Gutes.

Auf dem Oberland wohnten nach 1687
auf die Dauer kaum Menschen. Bis zum

Krieg gegen die Türken gab es nur auf der Teletschka Wohnstätten, auf dem Unterland jedoch keine. Von nun an war die Situation umgekehrt. Nun brachen friedlichere Zeiten über die Bevölkerung herein. Die Türken-Gefahr war ein für allemal gebannt. Für Recht, Ordnung und Sicherheit kämpften unzählige Panduren, die gaben kein Pardon.

Die katastrophalen Ereignisse der vergangenen Jahre lebten in mündlichen Überlieferungen weiter. Die Türken, des Landes vertrieben und geschwächt, hatten nicht mehr die Kraft, das Land noch einmal zu überfallen. Der anhaltende Friede und die Sicherheit gaben den Bewohnern in der Batschka Sicherheit und Geborgenheit.

Die Menschen auf dem Kameralgut Tscherwenka vegetierten unwahrscheinlich kärglich, anspruchslos, genügsam dahin. Hohe Anforderungen an ihre Erdentage stellten sie nicht. Hirse, Hülsenfrüchte, Mais, Schafskäse, Fleisch, Milch und Brot bildeten die Hauptnahrung. Allerdings durften Wein und Raki nicht fehlen. Das selbstgebraute scharfe Wasser war Sorgenbrecher, vertrieb Mißmut und schlechte Laune. Schuf es doch gehobene Stimmung in der Einsamkeit des Hirten-daseins.

Da die Bevölkerung sicherheitshalber keine strategische Wehrdorf-Siedlung mehr benötigte, legte sie eine Streusiedlung auf dem Gebiet an, wo unser Heimatdorf steht. Die Einwohner, in Großfamilien zusammengefaßt, hausten in von Schattenbäumen umgebenen, mit Schilf und Rohr gedeckten Lehmhütten. Die Behausungen lagen auf vom hohen Grundwasser verschonten Anhöhen. Ziehbrunnen standen vor der Haustür.

Die Bewohner des Unterlandes, Bauern, Hirten, Viehzüchter, bemühten sich, ihre Pflichten und Aufgaben, ihre kleinen und großen Probleme nach eigenen Möglichkeiten zu lösen. Sie lebten unwahrscheinlich genügsam. Das mangelhaft bewirtschaftete Kameralgut Tscherwenka wurde in den Jahren 1687 bis 1784 mal von einem in Kula oder Siwatz wohnenden Ischpan verwaltet.

Trotz Panduren entfalteten Räuber und Viehdiebe ihre gesetzwidrigen Aktivitäten.

Haus, Hof und Garten umfriedeten langstachelige Zaunhecken („Maklure“).

Wenn die armseligen Dorfbewohner Feste feierten – was sie ja in dem ewigen Einerlei des grauen Alltags ebenso

gern wie oft taten – gingen sie in eine Tscharda. Dort feierten sie unter Ihresgleichen lustig und fidel. Tamburaschi und Sängerinnen schufen gehobene Stimmung. Kurzum: Die Pußtabewohner wußten, wie man sich behaupten kann.

Bela-na-Brdu

Das Kameralgut Bela-na-Brdu, Äcker und Wiesen im Tal der südöstlichen Teletschka gelegen, an Kula angrenzend, 5 792 7/8 KJ groß, im Jahre 1720 als Pußta registriert, wurde bei der Flurbereinigung im Jahre 1784 an das Kameralgut Tscherwenka angeschlossen. Seitdem ist der Name Bela-na-Brdu von der Landkarte verschwunden.

Diese Kulturstation ist die jüngste von den drei Tscherwenkaer Kulturstationen. Hier fanden Weinbauern immer wieder beim Rigolen von Weingärten Töpfe, Tonscherben, Waffen, Reste von Menschenknochen und Geräte aus alten Zeiten. Hier fanden Winzer eine Kirchenglocke. Sie stießen auf Relikte kirchlicher Bauten, auf Reste brauchbarer Hirse und auf Reste eines ehemaligen Gottesackers.

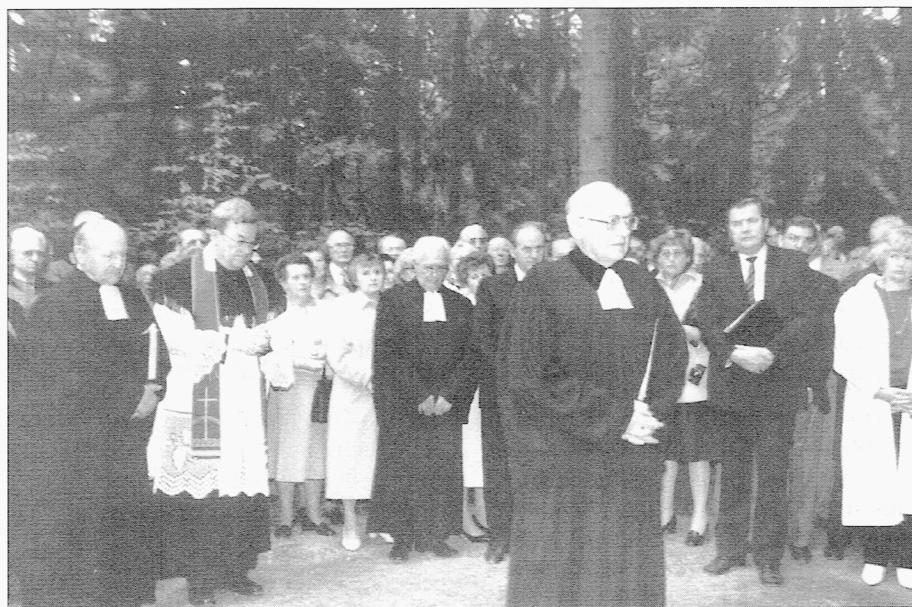
Darüber berichtete der Chronist Samuel Borovszky: „Im Jahre 1794 fand man in Cservenka Töpferwaren und Aschenurnen. Im Weingarten des Peter Bergel fand man auch eine kleine Glocke, die wahrscheinlich aus den Ruinen einer hier gestandenen alten Kirche dorthin kam. Die kleine Glocke war noch 1811 bei der Witwe Bergel.“ Soweit

Borovszky. Die Glocke kam nachher ins Budapester Nationalmuseum. Meine Forschung nach der Glocke blieb erfolglos. Ist sie im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen worden für Kriegszwecke?

Die freigelegten Relikte sind eindeutige Beweise, daß unmittelbar am Südhang von Bela-na-Brdu Menschen wohnten, die ein Kloster und eine Kirche hatten. Die da gefundenen Ruinen einer Kirche sind jüngeren Datums als die von Locus templi antiqui. Die Ortsbewohner hatten eine höher entwickelte Kultur als die Bewohner von Czervenka. Sie brannten Ziegel und errichteten stabile Bauten. Die vorgefundenen Backsteine wurden zu unserer Zeit für Bauzwecke verwendet.

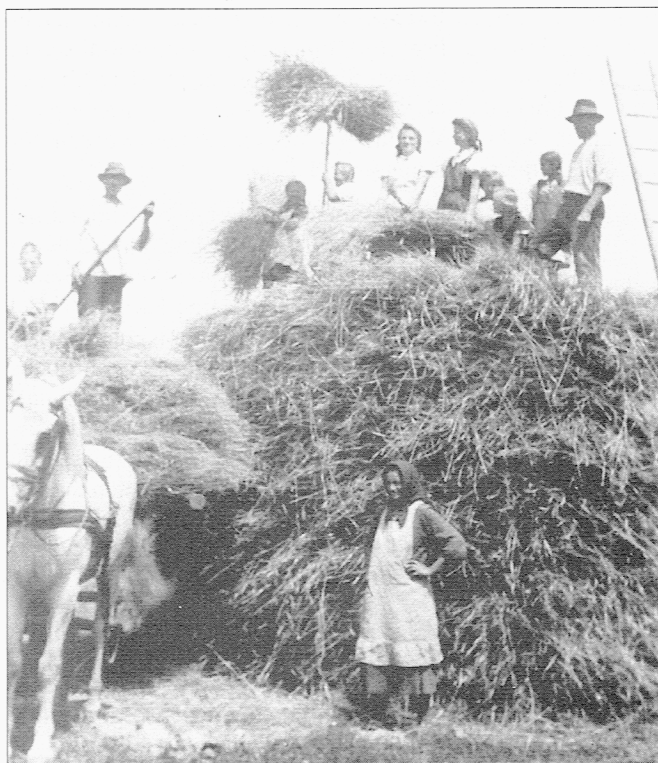
Der Ortsbesichtiger Adam Schmidt, ehemaliger Dorfrichter, berichtet: „Im Weingarten des Johann Kleeß entdeckte ich mit meinen Schwiegersöhnen Daniel Welker und Peter Albrecht auf einer Pirsch die Reste einer Grundmauer. Fünfzig Meter östlich von der Ruine lagen, verstreut von Wind und Wetter, gebleichte menschliche Knochen. Am Kulaer Hotter besaß Georg Spieß, Fünfte Gasse, einen Weingarten, in dem er ein Kellergewölbe fand, aus dem er einhundert Metzen gute Hirse entnahm. Zweifelsohne stand hier mal ein Klosterkomplex.“

Die archäologischen Funde sind keinesfalls identisch mit den Resten vom Kloster „Ders“, wie Historiker vermuten. Die Position vom Kloster Ders gibt



Zur Erinnerung an die Einweihung vom Tscherwenkaer Gedenkstein am Waldfriedhof in München 1985, im Vordergrund der evang. Pfarrer Johannes Albrecht, der die Einweihung vornahm, 1. Reihe dahinter von links nach rechts: ref. Pfarrer Daniel Kern, röm.-kath. Pfarrer Striscner, evang. Pfarrer Peter Staudt, damaliger Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, Erich Kies und ganz rechts der evang. Pfarrer und Dekan Dr. Roland Vetter.

Foto: Franz Dudowits



Am Krumes-Sallasch werd „zammegfahr“.

keine Rätsel auf. Nach den neuesten Erkenntnissen der Forschung stand das Kloster Ders bei Batsch.

Die auf der Kulturstation Bela-na-Brdü ans Tageslicht geförderten Gegenstände bestätigen einwandfrei, daß dort vor hundert Jahren, bis zum Krieg gegen die Türken, Menschen wohnten. Nach einer Version des Geschichtsforschers Dudás stand auf dem genannten Hügelgelände bereits vor der ersten Invasion der Türken im Jahre 1522 eine aus gebrannten Ziegeln erbaute Kirche. Freilich erhielt die Kirche bei der Einweihung den Namen des Schutzpatrones. Leider ist weder der Name der Kirche noch der Siedlung feststellbar, die Namen des Ortes und der Kirche waren identisch.

Bei solchen oder ähnlichen Überlegungen taucht die Frage auf: Trugen Kirche und Dorf den Namen „Bela-na-Brdü“?

In diesem Zusammenhang kann man vier verschiedene namenkundliche (onomastische) Deutungen des Ortsnamens anführen:

1. Die im Norden an Bela-na-Brdü anschließende Ortschaft hieß in der Ära der Hunyadis „Hymesegyház“ (frei übersetzt: Bunt- oder Schmuckkirchen). Vergleiche den Ortsnamen Hymesegyház mit dem Stadtnamen „Weiskirchen“ = Fehértemplom = Bela Crkva und ähnliche). Und was kann wohl der Flur-, Orts- bzw. Kirchenname Bela-na-Brdü bedeuten?

Wie historisch interessierten Lesern bekannt, christianisierten in der Batschka nicht nur deutsche, sondern

auch französische Mönche. Vielleicht bauten da Franzosen eine Kirche, der man außer dem Namen des Schutzpatrons auch noch den Beinamen „Bela“ (kurzes e, franz. „belle“ = schön = Schöne) gegeben hat – zum Unterschied von „Hymesegyház (= Buntkirchen) im nachbarlichen Moschitz. Nach solcher Überlegung kann in Bela-na-Brdü mal eine schöne Kirche gestanden haben, von der im Deutschen sinngemäß der Ortsname „Schönkirchen“ abgeleitet werden kann.

Die unter der Hunyadis Herrschaft zugewanderten Dalmatiner römisch-katholischer Konfession fügten dem Namen „Bela“, zum Unterschied einer anderen schönen Kirche, noch die Ortsbezeichnung „na Brdü“ (auf dem Berg) hinzu. Auf diese oder ähnliche Art und Weise kann der Orts- bzw. Flurname Bela-na-Brdü entstanden sein. Namensanalytisch kann Bela-na-Brdü im weitläufigen und übertragenen Sinn „Schöne“ Kirche auf dem Berg, kurz: „Schönkirchen auf dem Berg“ bedeuten.

Bela-na-Brdü ist seinerzeit eine Burg- und Fluchtkirche gewesen, wie die vorgefundenen Gewölbe und die darin entdeckten Lebensmittel beweisen.

2. Das slawische Adjektiv „Bela“ (langes e) bedeutet „weiße“. Sind an diesem Ort die Häuser weiß, d. h. mit Kalkmilch getüncht gewesen? Möglich. Wenn man die Namensgebung des Ortes so deutet, vermag ein Sprachkundler „Bela-na-Brdü“ als „Weiße (Kirche bzw. Siedlung) auf dem Berg“ übersetzen.

3. Ob das ehemalige Kameralgut Bela-na-Brdü mitsamt der Siedlung Anno dazumal einem der ungarischen Könige Béla gehörte, bedarf des Nachweises. Eher ja als nein. Geschichtlich gesehen kann man den Ortsnamen Bela-na-Brdü als „Béla auf dem Berge“, das heißt: „Béla's Gut auf dem Berge“ deuten, zur Unterscheidung von „Bela-na-Ravni(ci)“ = Bela auf der Ebene. Dieses Staatsgut lag auf der Schwemmlandebene der Ur-Donau südlich der Teletschka. Auf der Karte von Dudás ist noch eine Ortschaft „Bela“ verzeichnet, die einst zwischen Turija und Betschej existierte.

Béla ist ein madjarischer Vorname und bedeutet soviel wie Adalbert bzw. Albert.

4. Das Adjektiv „bella“ (kurzes e) hat seine Wurzel im lateinischen „bellus, bella, bellum“ (schön). Es kommt sehr häufig in der römischen Sprachfamilie vor. Ob die unter den Hunyadis auf der Gemarkung von Bela-na-Brdü angesiedelten Dalmatiner das „bella“ als lateinisches Lehnwort mitbrachten und dann später in „bela“ umwandelten?

Wahrscheinlich stammten die in Tschervenka gefundenen venezianischen Geldmünzen von den hier angesiedelten Dalmatinern, die ja mit der Republik Venedig in enger geschäftlicher und kultureller Beziehung standen. Bei der Umsiedlung nach Bela-na-Brdü nahmen sie die Taler mit.

Außer den oben erwähnten Ruinen, Gebrauchsgegenständen und Friedhofsfunden fanden Tschervenkaer an verschiedenen Stellen der Feldmark auch noch etwelche Geldmünzen aus vergangenen Geschichtsepochen. Die numismatischen Funde belegen, daß die ehemaligen Bewohner unseres Areals nicht nur Tauschhandel, vielmehr auch weltweite kaufmännische Geschäfte tätigten. Aus der Zeit der römischen Besatzung lagen Silber- und Bronzedenare vor. Handelsreisende und Geschäftsleute ließen ebenfalls allerlei Münzen zurück. Bei Erdbewegungen fand man „ferner eine Anzahl von Münzen aus der Zeit Constantins des Großen (323–337), Constans (350–381), einige aus der Republik Venedig, eine aus der Zeit des ungarischen Königs Andreas II. (v. J. 1205–1235). Eine Anzahl Bronze-, Kupfer- und Silbermünzen, ja, selbst Goldmünzen sind noch zu erwähnen, die aus verschiedenen Zeiten stammen und hier gefunden wurden“ (nach Famler!).

Philipp Hunstein, Korbmacher, Obergasse Nr. 65, erzählte: „Ich habe meinen Hausgarten umgegraben und plötz-

lich blinkte etwas silbern auf der vom Spaten umgeworfenen Erde. Ich hob das Metallstück auf und staunte: eine Silbermünze mit dem Profil des Königs Matthias I. Corvin.“

Die entdeckten Relikte sind nie in systematischen Ausgrabungen nach modernen archäologischen und naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten untersucht worden, um dabei ein lebendiges Bild von Struktur, Organisation und Bestandszeit der Niederlassungen und auch vom zivilisatorischen Niveau ihrer Bewohner zu vermitteln.

Das Kloster, das einst auf dem Gebiet von Bela-na-Brdu stand, erwies sich nicht nur als christliche Missionsstation, vielmehr auch als eine Quelle der Kultur für den weiten Umkreis.

Im Jahre 1720, also 23 Jahre nach der Vertreibung der Türken, waren die staatlichen Güter Bela-na-Brdu und Bela-na-Ravnici verödete Landstriche.

Eine Deutung der Flurnamen

In Tscherwenka gab es amtliche und volkstümliche Flurnamen. Die fortschreitende Zersiedlung der Feldmark, die zwei Flurbereinigungen und die serbische Agrarreform brachten den Verlust bzw. starke Veränderungen der Flurnamen mit sich. Sie gefährdeten damit auch den Fortbestand unseres Namensgutes. Der ständige Sallaschbesitz-Wechsel infolge Vererbung bzw. infolge von Kauf und Verkauf trug auch zum Vergessen von überlieferten Flur- und Sallaschnamen bei. In den Flurnamen finden wir auch Dialektformen unserer Vorfahren.

Die amtlichen Flurnamen der madjarischen und der serbischen Kommunalverwaltung sind leider nicht greifbar.

Ich versuche dennoch, soweit wie möglich, unsere Flurnamen in ihrer Amts- und Dialektform zu deuten und zu sichern. Ich besitze wenige Belege, nur geringe Informationen über amtliche und volkstümliche Namensgebungen, über Sagen, Bräuche und Bodennutzung vor 1785. Material über die wirtschafts- und sozialpolitische Bevölkerungsbewegung der Vor-Türkenzeit liegt auch keines vor.

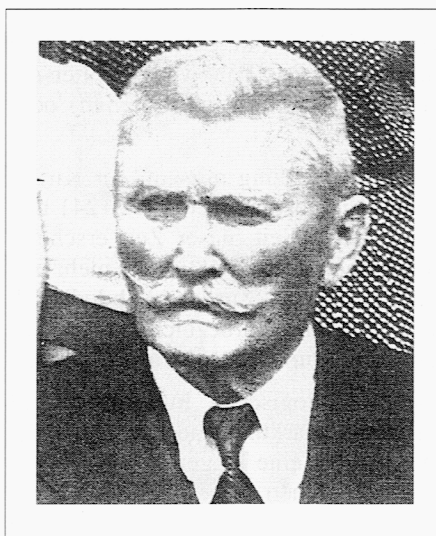
Unser ehemaliger Gemeinderichter Adam Schmidt, Vierte Gasse Nr. 71, Experte der Ortsgeschichte, der Dorfgeographie und der Volkskunde, befaßte sich viel mit der Vergangenheit von Tscherwenka und seiner Bevölkerung. Er zählt zu den wenigen Gemeindevorstehern, die im Gemeindearchiv die Dokumentation der Vergangenheit erforschten. Tippten ihn ortsgeschicht-



Tscherwenkaer Landarbeiterinnen in der „Fremd“ in Bergen über Magdeburg 1937. Nach Angabe zeigt dies Foto: Heiler Liesl, Brauchler Tinka und Paula, Nothdurft Anusch, Emich Vroni, Schramm Illi, Laux Liesl, Kniesl Sophie und Liesi Lahm.

lich interessierte Einwohner an, legte er los, unermüdlich stundenlang von seinen Forschungsergebnissen zu berichten. In mir fand er einen wißbegierigen und dankbaren Zuhörer. In einem Gespräch über die Vergangenheit von Tscherwenka frug ich mal Schmidt nach der Entstehung und Bedeutung unserer Flurnamen. Prompt hielt er mir einen langen, aufschlußreichen Vortrag über dieses Thema.

Adam Schmidt erkannte, daß die fortschrittliche Besiedlung unserer Landschaft und die Agrarreform von 1919, den Verlust bzw. starke Veränderungen der Flurnamen mit sich brachte. Er gab mir wertvolle Informationen über die weit zurückliegenden geschichtlichen und volkstümlichen Namensgebungen der Tscherwenkaer Feldmark.



Adam Schmidt war in Tscherwenka zweimal Bürgermeister (Richter), von 1918–1922 und von 1933–1936.

Kulturstationen der Flure

Zweck und Ziel dieser Arbeit ist: die Namen der ehemaligen Fluren zu erhalten und zu archivieren. Sie sollen den heimatgeschichtlich interessierten Tscherwenkaern in Erinnerung bleiben.

Die Urbewohner unseres Hotters wiesen eine ihrem Zeitgeist und ihrer Leistung entsprechende kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung auf. Um sich zu behaupten, verstanden sie, ihre Umwelt gemäß ihren Ansprüchen zu nutzen. Sicher gaben sie der Landschaft Namen. Leider sind die alten Flurnamen nicht mehr bekannt.

Tscherwenka liegt auf der ungarischen Tiefebene (alföld) im Batschkaer Komitat. Der Name „Komitat Bács“ wird zum erstenmal 1055 und der Name „Komitat Bodrogh“ zum erstenmal 1093 erwähnt. Das Komitat Bács-Bodrogh entstand durch die Zusammenlegung der genannten Komitate im Jahre 1802. Später nannte man das Komitat „Bácska“ (Batschka). Der Name Batschka kommt von dem Namen der Burg Batsch.

Die Teletschkaer Hügelkette, der nördlichen Gemarkung von Tscherwenka, zwischen Kula und Siwatz gelegen, widerfuhr teils ein bekanntes und teils ein unbekanntes Schicksal. Die geschichtlichen Spuren gehen bis ins Steinzeitalter zurück.

Die Flurkarte aus dem Jahre 1763 trägt, der Amtssprache entsprechend, lateinische Namen, während der „Nunaticus-Plan“ (Heutiger Plan) vom 1. Dezember 1784 lateinische und deutsche Flurnamen aufweist.



Beim Hanfschneiden am Tschervenkaer Hotter.

Foto: Elisabeth Arnold-Schäfer

Beim Roden von Weingärten und bei Ziegeleiarbeiten holten Arbeiter und „Schatzsucher“ allerlei archäologische, volks- und landschaftskundliche Kulturgüter ans Tageslicht: Werkzeuge und Waffen aus der Steinzeit (Neolithikum). Aus jüngeren Epochen fanden sie: Tongefäße, eiserne Pfeilspitzen, Feuerwaffen, Pferdegeschirrtteile und Frauenschmuck. Objekte, die den Lebensstil und den kulturellen Stand der Urbewohner offenbaren.

Die archäologischen Spatenfunde sind sichtbare Zeugen, daß schon vor Tausenden von Jahren Menschen auf unserer Hotter länger oder kürzere Zeit lebten. Hätten archäologische Fachkräfte die Fundorte auf dem Siedlerareal vom ehemaligen Czervenka umgegraben, hätten sie außer Gegenständen auch Reste von Bauten zutage gefördert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auf Hinweise einer zwei- oder dreiperiodischen Siedlung gestoßen wären.

Eine systematische Erforschung des Bodens hätte ein lebendiges Bild von Struktur, Organisation und Bestandzeit der Niederlassungen sowie vom zivilisatorischen Niveau der Bewohner vermittelt.

Interessant: Die Aufenthaltsorte der Urbewohner lagen alle auf der trockenen, versteppten, strategisch wichtigen Hügeln der Teletschka und nicht auf der wasserreichen, unwirtschaftlichen Schwemmlandebene der Ur-Donau.

Die amtlichen und die volkstümlichen Flurnamen wechselten im Laufe der Zeit oft, je nach der politischen Situation oder nach Flurbereinigung.

Nach Bulgaren und Avarn kamen Madjaren im Jahre 896 ins Land. Die Madjaren, zunächst Nomaden, wurden

im Zuge der Bekehrung zum Christentum mit dem Bau von Kirchen, Klöstern und Siedlungen sesshaft. Aufgrund der günstigen Lebensbedingungen, die, wie angedeutet, das Areal von Czervenka (lies: Zervenka) bot, kann man folgern, daß Madjaren eine Siedlung von langer Dauer auf der Teletschka errichteten.

Auf einer Landkarte aus dem 12. Jahrhundert steht gegenüber dem nachmaligen Bereich der Ziegeleien Glässer, Rauch & Welker der Ortsname „Szent Pál“ (Heiliger Paul). Das ist wohl der erste amtliche Flurname auf der Gemarkung von Tschervenka. Augustiner Mönche aus Batsch schufen die Siedlung. Sie nannten die Siedlung nach dem Apostel Paulus, der ja der Schutzpatron der Batschka ist.

Szent Pál war – wie damals sämtliche Dörfer – ein Haufen,- Schutz- und Wehrdorf mit einer befestigten Fluchtkirche in der Nähe. Es gab keine Gassen in unserem Sinne. Die Lebensmittel der Bewohner wurden sicherheitshalber in tiefen Gruben mit getarntem Zugang aufbewahrt. Das Trinkwasser holten die Menschen aus Brunnen im Sau- oder Breemrtal.

Ging die Siedlung mitsamt der Kirche im Mongolensturm der Jahre 1241 und 1242 unter? Seit dieser Zeit erscheint der Name „Szent Pál“ nicht mehr auf einer Landkarte. Zurück blieb lediglich die historische Flurbezeichnung „Locus templi antiqui“ (Platz der alten Kirche).

Die archäologischen Fundsachen auf unserer Gemarkung sind unumstößliche Indizien für eine längere Sesshaftigkeit von Menschen. Sie dokumentieren zweifelsfrei die These von den drei Kulturstationen.

1. Die Kulturstation namens „Bela-na-Brdu“ (Bela auf dem Berg) liegt auf der

südöstlichen Teletschka zwischen dem Tal und der Flurgrenze von Kula. Die Fortsetzung dieses Gutes, „Bela-na-Ravnici“ (Bela auf der Ebene), lag auf dem Unterland. Beide Güter gehörten mal einem der madjarischen Könige „Béla“ (Adalbert). Beide Güter erstreckten sich von Moschitz bis über die Wassrdell hinaus.

2. Die Kulturstation „Tal“ lag auf der Teletschka zwischen dem Tal und dem Breemrtal. Szent Pál ist hier zu orten. Auf dem Siedlerareal von St. Paul folgten, nach kürzeren oder längeren Unterbrechungen, einige zum Teil bekannte und unbekannte periodische Siedlungen, wie z. B. das Dorf Czervenka.

Das Tal hieß vor mehr als hundert Jahren „Sautal“, in dem Schweineherden weideten. Zyniker sprachen vom „Rosental“, wegen der „schönen“ Mädchen, die dort wohnten. Unsere letzte Generation nannte das Tal „Han'fswassrtal“. Im kilometerlangen Tal bauten Urbewohner Teiche und Brunnen. In den Teichen züchteten Urbewohner Fische und trankten daran ihre Viehherden. Aus den Brunnen schöpften sie Trinkwasser. Einige Jahre vor der Flucht stand dort das „Hanfwassr“, ein Teich, in dem einst Bauern Hanf aufbereiteten. Die Hanfproduktion geriet nach dem Ersten Weltkrieg in eine Flaute. Das unbenutzte Hanfwasser wurde in einen Fischteich umgewandelt. Auf der Flurkarte aus dem Jahre 1763 wird das Tal „Cservenka Dolina“ (Tschervenka-Tal) genannt.

3. Die Kulturstation „Breemr-Tal“ (Brombeer-Tal, Breemre, Brombeeren) lag auf dem Drei-Eck-Gelände der ehemaligen Schneider-Ziegelei (zuletzt Philipp Huber, Szedervöltygasse = Breemrtal Gaß Nr. 8), Spannagels Weingarten und Schumachers Ringofen. Hier fand man Urnengräber, Waffen, Geld und Hausgeräte.

Die auf der Teletschka liegenden Kulturstationen wurden nach der Eiszeit von Fluten der überschwemmten Donau umspült. Hier stand einst eine Erdburg, deren Schutzgraben man in Spannagels Weingarten feststellen konnte.

„Duboki Dol“, die ursprüngliche amtliche Flurbezeichnung für das Breemrtal, kann sprachlich so analysiert werden: Erstens heißen die zwei slawischen Vokabeln „duboki dol“ im Deutschen „Tiefes Tal“ (dobuk = tief, dol = Tal).

Zweitens kann die Formulierung „Duboki dol“ nach slawisch-osmanischer Leseart auch als „Tiefer Teich“ (Türkisch: „Dol“ = Teich) gedeutet werden. Türken wohnten mal dort.

Ludwig Stichert, Landwirt und Weinhandler, Hauptkreuzgasse Nr. 73, besaß

an der Quelle des Broomtal-Baches einen von Schilf und Binsen umwucherten Fischteich, an dem Wasservögel nisteten. Die Teichfische deckten den Anwohnern einst im Winter ihren Fleischbedarf, wenn sie kein Wild erjagen konnten.

Von den zahlreichen Völkern, die einst auf unserem Gemeindegebiet wohnten, sind die Römer nicht zu übersehen. Auf der Teletschka hatten sie Grenzwachen stehen, die in einem Festungsgürtel – Limes genannt – ihre Nordgrenze gegen räuberische Horden schützen sollten. Erdarbeiter fanden römische Skelette, Waffen und Münzen.

Unsere Landwirtschaftspioniere haben die noch leicht erkennbaren Erdwälle der ehemaligen Wehranlagen im Laufe der Jahre verflacht oder eingeebnet. Die Palisaden verrotteten. Die Spuren der Völker, die einst auf unserem Gemeindeareal hausten, sind nur noch in der Geschichte zu finden.

Die alte Kirche

Auf dem Flurplan von 1763 steht links am Eingang zum Tal vermerkt: „Locus templi antiqui“ (Platz der alten Kirche). Mit dieser Platzbezeichnung wird eindeutig dokumentiert, daß auf dem Rücken der ins Urtelland vorspringenden Hügelhalbinsel vor ungezählten Jahren einst ein Gotteshaus stand.

Der ehemalige Hügel der Kirche ragte vor seiner Einebnung durch unsere Weinbauern 25 Meter hoch fast halbkreisförmig über dem Eingang zum Tal empor. Die Kirche lag weithin sichtbar. Die geographische Lage des Locus templi antiqui, von vorne, von rechts und links durch steile Abhänge geschützt, hatte nur Zugang vom Berg. Strategisch klug gebaut.

Die geschichtlich interessierten Leser wissen, daß die meisten Kirchenbauten im 12. Jahrhundert nicht nur sakralen Zwecken dienten, sondern notfalls auch zum Schutz der bedrohten Bevölkerung. Es war eine von Schutzwällen, Gräben und Palisaden umgebene Kirchenburg. Das Pfarrhaus stand auf dem Gelände der Kirchenburg.

In der unmittelbaren Nähe der Fluchtburg siedelte das Kirchenvolk in einem von Ringwällen, Gräben und Palisaden umfriedeten Haufen- oder Ringdorf. Das verschanzte Schutzgebiet erwies sich umfangreich genug, Hunderten von Menschen Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Bei höchster Lebensgefahr, wenn sich Bedrängte nicht mehr gegen bewaffnete räuberische Überfälle verteidigen konnten, flüchteten sie in die Burkirche.

Unweit des Siedlerschwerpunktes lag der Friedhof, auf dem unsere Ziegelei-arbeiter reiche Gräberfunde machten.

Laut einer historisch-geographischen Karte von Prof. Gyula Dudás aus dem 14. Jahrhundert ist nicht ausgeschlossen, daß hier mal die erwähnte Siedlung Szent Pál stand. Die Bekehrung zum Christentum war ja mit einer Sesshaftmachung, mit einer Ansiedlung der Nomaden verbunden. Die Siedlung war eine Tochtergemeinde von Batsch. Nach der Vernichtung des Batscher Klosters durch die Türken, wandten sich die Christen dem Kalocsaer Bistum zu.

Die Klosterbrüder, Missionare, nicht nur theologisch, vielmehr auch praktisch in handwerklichen Berufen ausgebildet, verkündigten nicht nur das Evangelium von Jesus Christus, sondern übten auch verschiedene Handwerksberufe aus. Sie brannten Ziegel, bauten Kirchen, Klöster und andere Häuser. Sie zeigten den angesiedelten Nomaden, wie man Grund und Boden ertragreich bestellt. Sie unterwiesen die Siedler, wie man rationell Wein- und Obstbau betreibt. Ebenso lehrten und förderten sie erfolgreiche Viehzucht. Infolge handwerklicher Produkte kam der Warenhandel in Schwung, denn die Mönche bildeten auch leistungsfähige Handwerker heran. Die theoretische und praktische Unterweisung der Bevölkerung wurde mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit betrieben. Der Erfolg: leistungsfähige Fachkräfte. Die nachfolgenden Generationen der Nomaden erlebten eine wirtschaftliche und kulturelle Blüte.

Außer dem wirtschaftlichen Aufschwung kam die geistige und geistliche Unterweisung nicht zu kurz.

Grund und Boden von Tschervenka gehörten bis zum Jahre 1853 entweder dem Staat, dem Großadel oder der Kirche. Die staatlichen Großgüter wurden an den Hochadel verpachtet, von Ischpanen verwaltet und von Leibeigenen bestellt. Mönche verwalteten die Ländereien der Kirche.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Szent Pál den damaligen Fakten entsprechend, kirchliches Eigentum gewesen ist. Die unterprivilegierten Siedler mußten hart arbeiten, um Geld und Naturalien an die Kirche oder an die Gutspächter abliefern zu können.

Zur Zeit der Christianisierung der Batschkaer Bevölkerung baute man kleine Dorfkirchen aus Material, das man an Ort und Stelle vorfand: Lehm, Holz und Schilf. Deswegen liegt die Vermutung nahe, daß die Kirche St. Paul aus Lehm gestampft bzw. aus luftgetrockneten Lehmziegeln, aus Holz und Schilf errichtet worden war. Vernichteten die Mongolen die Kirche? Wenn ja, verfiel die Kirchenruine durch Witterungseinflüsse. Das Holz vermoderte oder ging in Flammen auf. Eine aus gebrannten Ziegeln erbaute Kirche hätte sicher Relikte hinterlassen.

Johann Hunyadi (1387–1456), „Türkenschlager“ genannt, berühmter Heerführer, und sein Sohn, König Matthias I. Corvin (1450–1490), bekämpften die Türken bereits außerhalb der madjarischen Staatsgrenzen auf dem Balkan. König Matthias I. erbe vier Millionen Joch Grund und Boden in Ungarn. Darunter auch Areale in der Batschka. Alle seine Einnahmen setzte er für den Krieg gegen die Türken ein. Die Hunyadis siedelten in Südungarn Menschen aus Dalmatien als Söldner und Wehrbauern an.

Landarbeiter bei der wohlverdienten Mittagspause in den 30er Jahren.



König Matthias I. Corvin führte im Jahre 1462 eine Bodenreform durch, in der er den Leibeigenen mehr Rechte und Freiheiten gab, als sie vormals hatten. Im gleichen Jahr schenkte er seiner Mutter zum Geburtstag das an Tscherwenka angrenzende Gut „Himesegyház“ (himes = bunt, egyház = Kirche; „Himes egyház“ = bunte Kirche = Siedlung: Bunkirchen, später „Emusich“ bzw. „Moschitz“) genannt.

Da taucht der Guts- bzw. Ortsname „Moschitz“ das erste Mal urkundlich in amtlichen Akten auf. Auf dem staatlichen Großgut Moschitz, später vermessen, parzelliert und verkauft, vergossen Tscherwenkaer Bauern und Landarbeiter Ströme von Schweiß.

Wenn die Landarbeiter und die Rießer abends, nach harter Arbeit, von der sengenden Sonne ausgedörrt, vom kilometerweiten Moschitz den Weg nach Hause antraten, grüßten sie zurückblickend den schweißgedüngten Boden: „Gunacht Moschitz.“ Wenn Grundbesitzer ihr Vermögen vertrunken, verspielt hatten, in Schulden steckten, sprach das Volk auch: „Gunacht, Moschitz.“

Ich nehme an – nach der politischen Situation der damaligen Zeit zu urteilen – daß unter dem Regime der Hunyadis im 15. Jahrhundert dalmatinische römisch-katholische Emigranten, wehrfähige Männer und Landarbeiter, auf den Ruinen von Szent Pál eine neue Siedlung namens „Czervenka“ errichteten. Denn die Ortschaft Tscherwenka existierte ja schon lange, bevor man sie infolge Ablieferungssoll amtlich registrierte.

Nach der Schlacht bei Mohács, am 29. August 1529, entstanden in Ungarn zwei einander bekämpfende Königsparteien. Die Parteikämpfe vernichteten in der Batschka mehr Dörfer und Städte, als die Türken bei ihren Einfällen in den Jahren 1522, 1526 und 1529. In diesen Kriegen wird Tscherwenka auch seinen Teil abbekommen haben.

Von 1542 bis 1687, also 145 Jahre lang, herrschten die Moslems immerzu in der Batschka. Die madjarische Bevölkerung flüchtete nach Oberungarn. In das ethnische Vakuum des entvölkerten Raumes strömten Südslawen. Auf der Tscherwenkaer Feldmark siedelten Westbalkaner, Dalmatiner, die den ekavischen Dialekt sprachen und der römisch-katholischen Kirche zuzuordnen waren. Also keine Serben.

Zweifelsfrei steht fest, wie zahlreiche Bodenfunde bekunden, daß auf dem Terrain vom ehemaligen Dorf Szent Pál abermals Menschen siedelten.

Nach Gräberfunden zu urteilen, ist nicht ausgeschlossen, daß da auch mal Moslems wohnten. Gefundene türkische Waffen liefern den sichersten Beweis. Von einer Moschee liegt allerdings keine Spur vor. In Sombor stand eine.

Das erste amtliche Dokument auf dem der Ortsname „Czervenka“ verzeichnet steht, ist aus dem Jahre 1543 und liegt im Archiv der Kalocsaer Abtei. Es ist ein Quellennachweis, der keiner Erklärung bedarf. Diese Urkunde beweist klipp und klar, daß auf dem Tscherwenkaer Hotter römisch-katholische und keine griechisch-orthodoxen Christen wohnten. Sie hatten eine Kirche. Die ortsansässigen Gläubigen wurden nämlich aufgefordert, ihren Ablieferungssoll, den Zehnt oder Kopfsteuer von „20. fl. und ein Paar Stiefel“ an das Kalocsaer Erzbischöfliche Ordinariat abzuliefern. (Man vergleiche: Szabadka zahlte zur selben Zeit 50 fl. Kirchenzehnt).

In Czervenka wohnten keine Serben. Wären dort Serben gewesen, hätten sie ihre Kirchenbeiträge an das griechisch-orthodoxe Patriarchat in Karlovci entrichtet.

Unter der türkischen Besatzung hatten die Bewohner von Czervenka kein leichtes Los. Die Besatzungsmacht forderte hohe Ablieferungsquoten von Geld, Lebensmitteln und Vieh. Die Pferdezucht wies einen hohen Stand auf. Für ihre schnelle Reiterei brachten die Türken viele gute Pferde.

Die Dorfbewohner hatten reichlich materielle Lasten zu tragen:

1. Besatzungskosten an die Türken.
2. Ablieferungssoll nach Kalocsa.
3. Pachtgebür an den Ortspächter Graf Wesselényi, der in Fülek, Oberungarn, residierte.

In den Urkunden der Türken-Zeit wird Czervenka abwechselnd mal als Siedlung und dann als Pušta bezeichnet. Laut einer türkischen Steuerliste standen im Jahre 1590 vier Häuser in Czervenka.

Die Bewohner der Tscherwenkaer Feldmark waren – wie oben angedeutet – von der ersten Besiedlung an bis zum Jahre 1785 Leibeigene des jeweiligen Gutspächters. Die total deklassierten Menschen hatten weder Rechte noch Freiheiten, vielmehr nur Pflichten. Sie wurden wie Vieh gekauft und verkauft. Der Kaufpreis hing von der Muskelkraft der Arbeiter ab. Beim Kaufpreis der Frauen spielte die Schönheit eine Rolle. Kaiser Joseph II. machte durch ein Dekret vom 22. August 1785 der Sklaverei ein Ende. Er erhob die

Unterprivilegierten in den Stand der Untertanen. Die soziale Situation der Untertanen besserte sich nicht besonders wesentlich. Unsere Siedlerväter, Kolonisten genannt, lebten bis zum Jahre 1849 im Stand der Untertanen. Das Dekret Kaiser Franz Josef I. vom 2. März 1853 befreite unsere Vorfahren von dem devot ergebenen Status der Kolonisten. Außerdem gab er den Bauern die in Erbpacht befindlichen Felder als Besitz. Die Untertanen wurden in den Stand demokratisch freier Bürger gehoben.

Die Flurkarte 1763

Der Batschkaer Ansiedlungsplan der Kaiserin Maria Theresia beinhaltete auch das brachliegende Praedium (Staatsgut) Czervenka. Um die Besiedlung der Gemarkung einzuleiten, fand am 1. Mai 1769 die „Conscriptin Czervenka“ statt. Es sollte festgestellt werden, wie es um die wirtschaftliche und ethnische Situation auf dem Gut bestellt ist. Vermessungsingenieure vermaßen das Gut und seine Grenzen. Sie nahmen den Bestand der Bevölkerung auf. Demnach war die Planung für die Ansiedlung von Tscherwenka bereits einige Jahre vor der Thronbesteigung von Kaiser Joseph II. im Gange.

Die Kaiserin, eine treue Katholikin, rief nur Ansiedler römisch-katholischen Glaubens ins Land.

Joseph II. griff den Ansiedlungsplan seiner Mutter auf und realisierte ihn aber mit der Ansiedlung von 2500 Protestanten und einigen Katholiken.

Der Kaiser, Anhänger der Physiokratie, rief außer Handwerker hauptsächlich protestantische Bauern ins Land. Die Physiokratie lehrte: Die Landwirtschaft sei einzig und allein die Quelle des Volkswohlstandes.

Die vom Kaiser eingesetzte Ansiedlungskommission stellte nach reiflicher Berechnung und Überlegung fest, das Praedium Czervenka sei zu klein, um mehr als 2500 Kolonisten eine gesicherte Lebensexistenz zu garantieren. Aus diesem Grunde wurde die ursprüngliche Flurmark dreifach vergrößert, um dem zu erwartenden Siedleransturm daseinsmäßige Sicherung zu bieten.

Das staatliche Gut der Voransiedlungszeit umfaßte auf dem Oberland 5028 3/8 und auf dem Unterland 1838 5/8 KJ, insgesamt: 6859 KJ.

Das ursprüngliche Prädiu Czervenka grenzte im Osten an das Prädiu Belana-Brdu, im Norden an das Prädiu Emusicz, Bajscha, im Westen an Pos-

sessionis Szivács und im Süden an Szállásics.

Auf der Gemarkungskarte vom Jahre 1763 finden wir folgende Flurnamen: Das Sauthal hieß damals „Cservenka Dolina“ (Tscherwenkaer Tal) und das Breemrtal „Duboki Dol“ (Tiefes Tal). Das Oberland trug den Namen „Tellecska“. Im Sauthal sind zwei „Tomus“ (Quellen) verzeichnet, die eine im Norden, etwa am ehemaligen Fuchs-Karcsi-Sallasch, die andere weit südlicher.

Die Hotterkarte zeigt an der Nordgrenze eine mit „Agri-Fagopy-racei“ (Buchweizen) angebaute Fläche. Ein wesentlich kleinerer Buchweizenacker an der Stelle, wo zu unserer Zeit Jakob Welsch, Raazengasse 48, seinen Sallasch hatte.

Beim Eingang zum Breemrtal lag nördlich und rechtshändig eine „Pratum“ (Wiese), die sich weit über den nachmaligen Friedhof hinaus ausdehnte. Auf diesem Gelände lag von der Ansiedlung an bis zur Flurbereinigung, 1875, die „Nachhalt“. Da weidete das mit Brandmarken gekennzeichnete Rindvieh Tag und Nacht über Sommer. Panduren, Hirte und scharfe Wachhunde schützten und bewachten die Herde gegen Viehräuber.

Nach der Einführung der Stallfütterung verlor die Nachhalt wesentlich an Bedeutung. Die Männer, die Tag und Nacht, bei jedem Wind und Wetter auf der Nachhaltwiese das Rindvieh hüteten, hießen „Nachthaltr“. Dieser Berufsname vererbte sich von Generation zu Generation, obwohl es schon längst keine „Nachthaltr“ mehr gab.

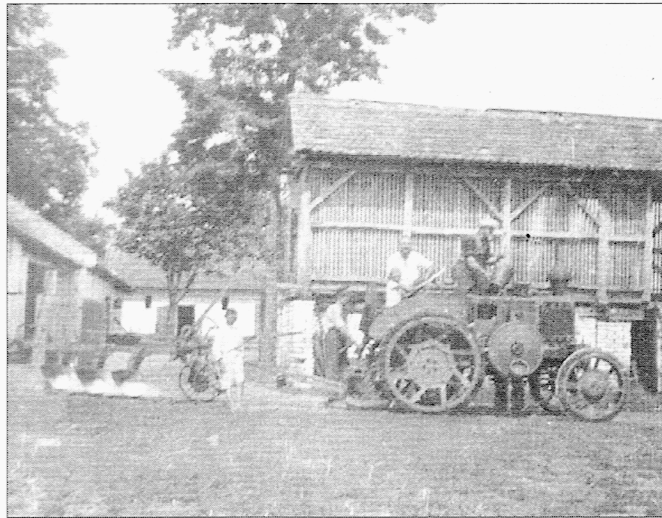
An den südlichen Teletschkaer Abhängen bestellten die Gutsbewohner „Vinea“ (Weingarten).

Auf der Flurkarte sind im Norden und Osten Gewinnwege verzeichnet. Ein Zeichen, daß Teile der Gutsmark vermessen und in Gewanne eingeteilt worden waren.

Auf dem Gebiet der Telletschka sind keine Wohnanlagen verzeichnet. Vielleicht standen da und dort unter Schattenbäumen Schäferhütten. Einst wohnten dort Menschen in kellerähnlichen Behausungen. Damals war ja für die Menschen auf der Teletschka die Wasserbeschaffung das Hauptproblem. Die Urbewohner der steppenartigen Hochebene versorgten sich und ihr Vieh aus den zwei Bächen, an denen sie Brunnen und Viehtränken anlegten.

Wegen der strapaziösen tiefen Brunnenbohrung auf dem Oberland siedelten die Menschen nach dem Krieg gegen die

Am Diener-Sallasch in den 40er Jahren

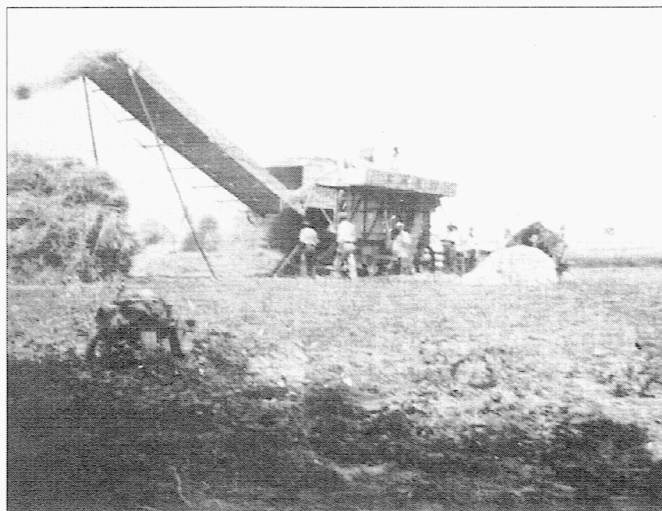


Fotos:
Michael Diener,
Pfaffenhalde 37
in 73230 Kirch-
heim/Teck

Bulldog mit
angehängtem
Pflug



... beim Säen



... und beim
Dreschen

Türken auf das Unterland. Hier gruben sie nur einige Spaten tief, da fanden sie schon Wasser. Bei hohem Grundwasser wurden die Brunnen überflutet.

Die Flurkarte von 1763 zeigt keine Schotterstraße auf, nur Feldwege. Die „Via Bajsa“ führt von Siwatz her durch die Nord-West-Ecke des Hotters und gabelt sich im Norden in Richtung

Emusics. Am Südwestwinkel der Flur führt von Siwatz her die „Via'Bukin-Batsch-Petrovaradinum“ durch die Mark. Am Fuße der Teletschka liegt die „Via Kulensis“.

Auf der Gutskarte sind Gewinnwege verzeichnet. Sie erbringen den Nachweis, daß vermessene Feldparzellen bestanden, die man landwirtschaftlich

nach dem System der Drei-Feld-Bestellung nutzte.

Fast die gesamte Fläche der Teletschka bestand aus „Pascuum“ (Viehweide). Nicht verwunderlich, wenn der Boden den späteren Siedlern lange ohne Stalldünger reiche Ernte gab.

Nunaticus Plan (1784)

„Die Lage des neu zu erbauenden Dorfs Cservenka nebst den Calcaturen, Wiesen, Hutweiden und Weingärten anzeigend“.

Die Flurkarte, von Ingenieur Peter Weidmann am 7. Dezember 1784 in Apatin gezeichnet, ist eine präzise geometrische Karte, für uns Tscherwenkaer von unschätzbarem historischem Wert.

Wir können kaum ermessen, wieviel Zeit, welche Mühe und Strapazen Ing. Weidmann und seine Mitarbeiter aufbringen mußten, aus vier verschiedenen Hottern einen einzigen zustande zu bringen. Die Ansiedlungskommission plante und rechnete, um die daseinsmäßige Zukunft der Siedler zu garantieren. Aus diesem Grunde wurde die ursprüngliche Dimension der Tscherwenkaer Flurmark von 6859 Kj auf 15694 Kj vergrößert. Dem ursprünglichen Tscherwenkaer Hotter wurden zugeteilt: von Szállásics 2283 1/8, von Bela-na-Brdu 5792 2/8 und von Bresztovác 759 Kj. Das Joch maß auf dem Oberland 1200 und auf dem Unterland 1100 Quadratklafter.

Aufgeteilt auf die verschiedenen Nutzungsflächen des Bodens im Jahre 1784: 6480 Joch Ackerland, 3886 4/8 Joch Wiesen, 368 4/8 Joch Hausgründe, 112 4/8 Joch Tretplätze (Tennen), 881 4/8 Joch Weingärten, 12 2/8 Joch Herr-

schaftszwetschkengarten, 12 2/8 Joch Herrschaftstretplatz, 6 Joch Friedhof, 3254 4/8 Joch Hutweide, 15 Joch Was-serlachen, 581 Joch Gassen, Gewinnwege, Straßen, 154 Joch Zugabe wegen Grenzscha-den.

Die Gutsverwaltung teilte die Äcker in drei „Calcaturen“. Die erste Calcatur, „Dreispiß“ genannt, lag im Norden der Flur. Sie grenzte an den Siwatz, Bajschaer und Moschitzer Hotter. Die Dreispiß, später Lelbachs Besitz, war zeitweise an Kleinbauern oder an Handwerker verpachtet. Einige Handwerker hatten zwei Pferde, mit denen sie nebenbei das Feld bestellten und ihre Produkte auf die Jahrmärkte führten.

Die zweite Calcatur lag am Siwatz Hotter zum Teil auf dem Hoch- und auf dem Tiefland.

Die dritte Calcatur lag auf dem ehemaligen Areal der Güter Bela-na-Brdu und Bela-na-Ravnici.

Die Siedlung der Kolonisten, auf dem Plan mit vier Lang- und fünf Quergassen schachbrettartig skizziert, befand sich im Zentrum der Markfluren. Sie wurde im Süden, im Südwesten und im Südosten von den 3254 4/8 Kj großen „Huth-Weiden“ und im Norden von der Teletschka umschlossen.

Auf den südlichen Abhängen der Teletschka sind Weingärten skizziert.

Außer den Hutweiden ist die gesamte Gemarkung in Gewanne mit den dazu führenden Wegen aufgezeichnet. Ein Weg führt von Siwatz durch die Hauptgasse nach Kula. Je ein Weg führte nach Weprowatz und nach Bajscha.

Für den geschichtlich interessierten Leser lehrreich: Am Siwatz Hotter ist ein Einschnitt in die Teletschka gekenn-

zeichnet. An dieser Stelle lag ungefähr Spannagels Weingarten wie ein tiefer Graben zwischen zwei hohen Weingärten. Von dieser Stelle verlief ein Graben, der zu einer hier gewesenen Erdburg gehört haben soll, bis an Schumachers Ziegelei. Man fand auf diesem Hügelabschnitt zahlreiche Relikte aus alten Zeiten, außer Geräten, Waffen und Aschenurnen.

An der linken Hand zum Eingang ins Tal ist deutliche ein halbinselförmiger Hügelvorsprung gekennzeichnet, auf dem nun nicht mehr die frühere Bezeichnung „Lucus templi antiqui“ steht.

Desgleich sieht man am Kulaer Hotter einen halbinselförmigen Vorsprung auf die Ebene. Oberhalb dieser Stelle fand man einst die erwähnte Kirchenglocke, Backsteinruinen und Überbleibsel eines Friedhofes. Am Fuße dieses Hügels stand zu unseren Zeiten noch die Votivkapelle, „s Heilich Brinnche“, genannt.

Die Flurkarte von 1881

Gegen Ende der siebziger Jahre im vorigen Jahrhundert kam nach viel gehässigem Streit, nach millionenschweren Erb- und Agrarprozessen die Flurbereinigung zustande. Die Grenzen der Flurmark aus der Ansiedlungszeit blieben nach geringen Veränderungen bestehen.

Der höchste geographische Punkt von Tscherwenka, 112 m über dem Meer, liegt nördlich der Warosch – der tiefste, 85 m über dem Meer – in der Nähe vom Sallasch des Peter Lamnek (Rot Lamnek), Vierte Gasse Nr. 77.

In der unmittelbaren Nähe des genannten Gutshofes liest man den Hügelnamen „Krotenhübel“. Der madjarische Ingenieur, der die Flurkarte zeichnete, schrieb in Unkenntnis der tscherwenkaerischen Sprache statt „Krottehiwl“ welsch „Krotenhübel“. Überschwemmte das Grundwasser die Landschaft, versammelten sich auf dieser Erhöhung Frösche und Kröten. Eine fette Schnabelweide für die Störche. Der einige Meter lange und über ein Meter hoch aufgeworfene künstliche Erdhügel soll seinerzeit das Hügelgrab eines hohen Awarenfürsten gewesen sein. Die Awaren bestatteten ihre Fürsten in voller Paradeuniform, mitsamt ihren Waffen und ihrem Reitpferd. Und Awaren lebten ja mal auf unserer Gemeindemarkung. Eine Suchgrabung nach Grabschätzen zu unserer Zeit blieb ohne Erfolg. Grabräuber alter Zeit waren uns längst zuvorgekommen. Das Beackern des Hügels führte zu seiner Verflachung.

Pause beim Dresche (Ataljasche).



Das „Hanf'Wassr“ lag im Tal nördlich der Ziegeleien Glässer, Rauch & Welker. Das zum Hanfrösten erforderliche Wasser floß aus dem „Kanettegräwlche“ herzu. Der rohe Hanf wurde zum Teil exportiert bzw. in der Hanffabrik Glässer, Rauch & Welker verarbeitet. Als man das Hanfwasser nicht mehr zweckgebunden nutzte, legten darin Fischer einen Fischteich an.

Der „Abdecker“ – im Dialekt „Schinr“ bzw. „Honichschleidr“ genannt, bewohnte von der Ansiedlung an bis zum Bau der Zuckerfabrik das westliche Ende der Obergasse. Er sammelte und beerdigte im Auftrag der Kommune Tierkadaver, sofern er seine Schweine nicht damit fütterte. Beim Ausbruch einer Tollwutgefahr fing der „Schinr“ herumstreunende herrenlose Hunde ein. Der Freikauf der Hunde erbrachte dem armen Manne eine schöne Nebeneinnahme. Beim Bau der Zuckerfabrik übereignete die Gemeindeverwaltung den Abdeckergrund kostenlos der Fabriksgesellschaft. Dr. Ladislaus Lelbach, Großgrundbesitzer, war der Initiator des technischen Unternehmens, das die soziale Struktur der Einwohner bedeutend an hob. Das letzte „Schinrloch“ lag am östlichen Rand des Dorfes.

Die Hotterkarte aus dem Jahre 1881 gibt einige Namen von Sallaschbesitzern an. Der Flurname „Sallasch“ ist sehr alt. Er hat seinen Ursprung im euro-asiatischen Terminus „Schalásch“ (Hütte, Waldhütte). Die Madjaren brachten den Begriff Schalásch aus Asien mit nach Ungarn und wandelten ihn in „szállás“ um. Und unsere Ahnen machten aus szállás das gängige madjarische Lehnwort „Sallasch“ (Gutshof, Wirtschaftshof, Meierhof). Die Betonung paßte sich der tscherwenkaerischen Ausdrucksweise an.

Auf der Hotterkarte von 1881 sind folgende Sallaschnamen registriert: Oberland: Krumes, Fuchs (Karcsi), Stockbesitzer, Trapistenkäseerzeuger, Steinfeld (Dr. med., Jude, Fünfte Gasse Ecke Huber), Karl (Notär), Schumacher, Löbl (Getreidegroßmakler, Jude, Hambarbesitzer, Raazengasse Nr. 77), Dech, Rauch, Knefeli, Bock (Kaufmann, Jude, Vierte Gasse), Oswald, Dech, Schmidt, Judt, Göttche, Knefeli, Koch, Hinkl, Vetter.

Sallaschnamen auf dem Unterland: Fritz, Welker, Diener, Welker, Welker, Löbl (Jude, Raazengasse 77), Greifenstein, Siegl, Lelbach.

Ohne Gewähr Sallaschnamen auf dem Oberland aus dem Jahr 1944: Peter Stolz, Adam Vetter, Paul Reppert (Josef Diener), Adam Dautermann, Karl



Ferienlager auf dem Obrath-Sallasch 1943.

Koch, Heinrich Pleeß, Peter Vetter (Razengasse), Witwe Johann Schumacher (Vierte Gasse 130), Dr. Scherers Witwe, Heinrich Göttche, August Betsch, Jakob Diener, Witwe des Wilhelm Fritz (Razengasse), Franz Albrecht, Peter Fritz, Dr. Eugen Fuchs, Brüder Karl und Anton Rauch, Witwe des Alexander Schumacher, Adam Vetter (Razengasse), Witwe des Philipp Will, Dr. Friedrich Göttche, Philipp Siegel, Johann Häuser, Witwe des Johann Krumes, Brüder Adam Welker, Johann Stefan, Friedrich Welsch, Witwe Lydia Krumes, Peter Albrecht (Holzhändler), Karl Obrath, Witwe des Marin Gläser, Adam Götz (Amerikaner), Peter Albrecht, Karl Welsch, Christian Welsch, Nikolaus Geyer, Karl Diener, Michael Wagener, Peter Vetter (Fünfte Gasse), Josef Hinkel, Peter Albrecht (Fünfte Gasse), Adam Schmidt (Richter), Jakob Welsch (Raazengasse), Christian Welsch, Heinrich Welker, Johann Wilging (Raazengasse 116), Johann Wagner (Obergasse), Philipp Diener, Brüder Wagner (Hauptgasse), Peter Vetter, Konrad Koch.

Sallaschnamen auf dem Unterland: Barna, Karl Stolz, Heinrich Göttche, Christian Wagner (Obergasse), Peter Lamnek (Vierte Gasse), Paul Judt (Hauptgasse), Dr. Jakob Gehres, Georg Hellermann (Hauptgasse), Philipp Walter (Raazengasse), Adam Walter (Obergasse), Heinrich Walter, Katharina Welker, Ferdinand Diener, Witwe Wilhelm Fuchs, Christian Welsch, Aranka Diener, Wilhem Mäurer, Witwe Daniel Haip, Johann Fritz (Hauptgasse), Ing. Gutwein.

„s Ap'tinr Eck“. Flogen dunkle, unheilverkündende Wolken aus dem

Westen, von Apatin heran, sagten die Tscherwenkaer: „Do kummt am Himml e gefährliches Unwetter ausm Ap'tinr Eck her.“ Andere Tscherwenkaer nannten die westliche Wetterecke: „Ap'tinr Loch“. Aus dem sogenannten Ap'tinr Loch kamen bisweilen im Sommer schwere Stürme mit Blitz und Hagel, die unermeßliche Ernteschäden an den Bodenkulturen anrichteten. Mit Bange und Sorge betrachteten Bauern die aus dem Ap'tinr Eck heranziehenden dunklen Wolken.

Unter „Herrschaftsfeld“ bezeichnete man die ehemaligen Kameralgüter. Sie behielten ihren Namen bis in unsere Tage, obwohl sie in privatem Besitz gewesen sind. Herrschaftsfeld war u. a.: die „Wassrdell“, der „Lazi-Sallasch“, 708 KJ, des Dr. Ladislaus Lelbach. Der Lazi-Sallasch wurde vermessen, parzelliert und an zugewanderte Serben verteilt. Die neuen Besitzer rissen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder. Sie bauten dort nach 1919 das serbische Dorf Nova Crvenka. Viele Tscherwenkaer verloren durch die Beschneidung ihres Lebensraumes, Wohnung, Arbeit und Brot.

Ischpanfeld. Das bis zum Jahre 1849 verpachtete Kameralgut Tscherwenka wurde von einem jeweiligen Ischpan verwaltet. Der Ischpan, ein Bauern tyrann, mit viel Machtfülle ausgestattet, hatte als Lohnanteil mehrere Joch Grund und Boden in Nutznießung, vom Volk Ischpanfeld genannt. Von der Ansiedlung bis zum Jahre 1802 pachteten Großadlige das Kameralgut Tscherwenka, ab 1802 die Kanal A. G. Die Tscherwenkaer mußten für den Pacht schilling viel schwitzen. Erst Kaiser Franz Josef I. gab unseren Vorvätern

1853 die volle demokratische Freiheit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Selbstverwaltung.

Der Liegeplatz des ehemaligen „Herrschaftlichen Zwetschkengartens“ ist nicht mehr feststellbar. Die Konzession der Schnapsbrennerei lag nämlich bis zum Jahre 1849 in den Händen des Ischpans.

Am Krottehiwl vorbei führt ein Weg zum „Nagy halom“ (Großer Hügel). Von unseren Vätern „Sandhiwl“ genannt. Der Hügel lag auf dem vormaligen Kameralgut Szállásics.

Geologisch gesehen, bedeckte da eine dünne Humusschicht den nach der Eiszeit von der Ur-Donau angeschwemmten Sand. Weprowatzer und Tschervenkaer Einwohner holten in dieser Grube Sand zum Häuserbau. Der Sandimport per Schiff kam teuer zu stehen.

Die Gemeindeverwaltung besaß zwei „Grundlöcher“, aus denen die Bevölkerung kostenlos Erde holte zum Hausstampfen, zum Hausputz und zum Auffüllen von Dellen auf den Gassen. Das eine Grundloch lag hinter der Warosch und das andere in der Nähe der Ziegelei Glässer, Rauch & Welker.

Im Grundloch oberhalb der Warosch hauste eine zwangsweise angesiedelte Familie, Zigeuner, in einer Lehmhütte. Sie lebte bisweilen von der Fürsorge mildtätiger Mitmenschen.

Das „Zigeinloch“ lag am nördlichen Dorfausgang zur linken Hand an der Straße nach Bajscha. Es war eigentlich kein Loch im wahren Sinne des Wortes, wohl aber eine lange und breite Mulde, die durch Erdaushebung für den Wegbau entstanden war. Die in der Mulde angepflanzten Maulbeerbäume boten rastenden Wanderzigeunern angenehmen Schatten. Wanderzigeuner zogen von Haus zu Haus und boten Weiden- oder Holzwaren zum Kauf an. Meistens hatten sie einen braunen Tanzbären und ein Äffchen mit dabei zum Gaudium der Kinder.

Der Franz-Kanal, gebaut 1795–1802 sollte ursprünglich zwei Zwecke erfüllen: a) schiffbar sein sowie Handel fördern, und b) das periodisch auftretende Grundwasser vom überschwemmten Unterland ableiten. Die Entwässerung des Unterlandes durch den Kanal gelang nicht, weil der Wasserspiegel des Kanals höher lag als der Grundwasserspiegel des überfluteten Unterlandes.

Um den Wassernotstand auf der Tiefebene zu beheben, legte der Staat im Jahre 1884 für 61145 Gulden den Entwässerungsgraben „Delta“ an. Der 66 km lange Graben hat seinen Anfang

in Stapar und endet unterhalb der Werbaßer Schleuse. Er entwässert in Tschervenka 1202 KJ Ackerboden.

Der Name „Delta“ wird vom griechischen Buchstaben Delta abgeleitet. Delta bedeutet aber auch die deltaförmige Mündung eines Stromes ins Meer. Der Delta schuf fruchtbaren Boden.

„Am Delta“ nannte man die Wohnhäuser und die Felder, die am Ufer des Delta lagen. Aber auch von den Anwohnern des Baches hieß es: „Die wohne am Delta.“

Der mit Schilfrohr und Binsen bewachsene Entwässerungsgraben bot ein ideales Fisch-, Gänse- und Entenwasser. Außer Karpfen und anderen Fischen fand man auch Schlammbeißer darin.

Im Jahre 1924 barst der Kanaldamm kurz vor der Werbaßer Schleuse. Das gesamte Kanalwasser von Stapar bis Werbaß floß durch den daneben liegenden Deltagraben an der Schleuse vorbei in den unteren Kanal. Unsere Dorfbewohner bestaunten bis zur Reparatur des Kanaldammes den terrassenförmig gebauten Kanal. Natürlich waren sämtliche Fische weg.

An der östlichen Peripherie der Ansiedlung standen bis zur Flurbereinigung drei „Boomgärtr“ (Baumschulen). Die erste Siedlergeneration durfte unter dem Druck der Behörde nur Maulbeerbäume züchten und pflanzen. Maulbeerbäume wuchsen in Doppelreihen auf beiden Gassenseiten, am Rande der Flurwege allerdings nur einreihig. Sämtliche Maulbeerbäume standen unter staatlichem Schutz. Ohne behördliche Genehmigung durfte kein Maulbeerbaum gefällt werden. Die Bäume

dienten der Seidenraupenzucht und der Schnapsgewinnung. Die Seidenkokons wurden bis zum Bau der Werbaßer Seidenfabrik nach Siena (Italien) exportiert.

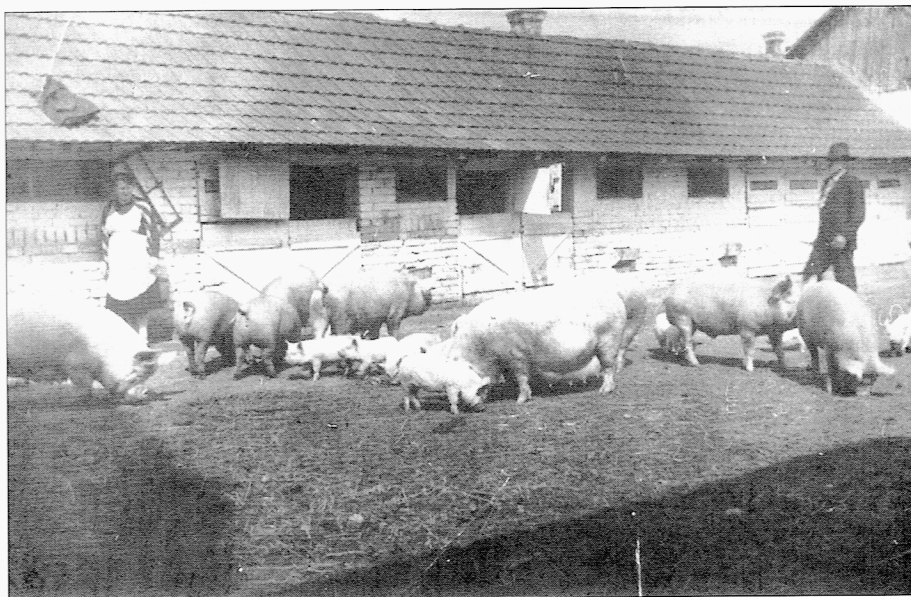
Die Nutzung der Maulbeerbäume erhielten per Lizitation die meistbietenden Interessenten. Die Seidenraupenzucht als auch die Branntweinergewinnung erbrachten kinderreichen Familien schöne Nebeneinnahmen.

Die zweite Siedlergeneration, die mutig um mehr Recht und Freiheit kämpfte als ihre Väter, pflanzte Obstbäume auf Gassen, in Höfen und in Weingärten. Bis zum Tag der Flucht standen noch Obstbäume in der Vierten Gasse.

Bis zum Jahre 1873 existierten drei konzessionierte Metzgereien im Dorf. Sie versorgten die Bevölkerung mit Frischfleisch. Die privaten Metzgereien waren tabuisiert. Die amtlich angestellten Fleischer hatten bereits von der Ansiedlung an auf dem Areal von Bela-na-Ravnici Wiesen, „Fleischbank-Waasm“ genannt, in Nutzung. Da ernteten die Metzger das für das Mastvieh erforderliche Futter. Bei der Kommassierung fiel die parzellierte Fleischbank-Wiese in privaten Besitz. Der Flurname ist ausgelöscht.

Das Oberland trug von jeher den amtlichen Namen Telečka (Teletschka). Die Madjaren machten daraus Telecska. Die eine Teletschka steht im Zentrum der nördlichen Batschka und die andere bei Titel. Das slawische Wort „telečak“ bedeutet Tornister, Ranzen, etwas, das man auf dem Rücken trägt. Kann von „telečak“ Telečka abgeleitet werden? Das Volk sagte über die Teletschka: „Des is e Berch, e bucklichi Welt“.

Martinschusters Schweinezucht.





Freiwilliger Ernteeinsatz.

Auf dem „Kerchhofsberch“ (Friedhofsberg) lag der „Kerchhof“ (Friedhof). Interessant: In der Urheimat der Ansiedler lag der Friedhof um die Kirche herum. In Tschervenka konnte man jedoch keinen Friedhof um die Kirche herum anlegen. Bei einer Beerdigung an der Kirche wären die Särge im hohen Grundwasser geschwommen. Infolgedessen legten die Einwanderer klugerweise den Friedhof auf dem Berg an. Und gaben ihm den Namen der verlassenen Heimat „Kerchhof“. Schon aus gesundheitlichen Gründen war es sehr klug, den Gottesacker auf dem „Berch“ anzulegen.

Über dem Haupteingang zum Friedhof steht noch die Marmortafel mit der Inschrift: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Offenbarung 21,4).

Unsere Grabsteine verschwinden, Gräber werden eingeebnet. Die Totenstätten werden nicht mehr gepflegt. In unseren Gräbern ruhen neben unseren Eltern fremde Tote.

Kaiser Joseph II. verbot wegen Brandgefahr das Bauen von Mühlen innerhalb des Wohngebietes. Demnach standen die ersten Pferdewindmühlen am Dorfrand. Da das alles vernichtende Überschwemmungswasser auch den Mühlenbetrieb einschränkte, baute man oberhalb der Warosch eine Windmühle. Der Platz, auf dem die Windmühle einst stand, erhielt bis in unsere Tage den Namen „An d' Windmühl“, Neue Gasse oben, Reste vom Fundament zeugten vom ehemaligen Bau der Mühle.

Nach dem Tode des Kaisers Joseph II. durften Mühlen innerhalb des Wohngebietes gebaut werden. Mit dem Aufschwung von Handel und Gewerbe stieg die Zahl der Mühlen rapide an. Im Jahre 1828 registrierte man acht Getreide- und sechzehn Ölmühlen.

Von der „Hutweide“ vor der Kommasierung war bereits oben die Rede. Einige Jahre lag die Hutweide, der tägliche Rindvieh- und Schweineauftrieb, im Tal. Zuletzt am Ende der Fünften Gasse neben dem Jahrmarktplatz. Unter „Hutwed“ verstand man auch Feldparzellen, die um den südlichen Dorfrand herum lagen.

Die „Tretplätz“ bzw. „Treplätz“ (Tennen, Druschplätze) lagen direkt anschließend an den Gärten der Bauern. Die Bauern siedelten ja ursprünglich am Dorfrand.

Der „Herrschaftstretplatz“, 12 2/8 KJ groß, lag vor der Flurbereinigung auf dem Umland zwischen der Obergasse und der Dr.-Robert-Koch-Gasse. Auf dem von einem Graben umgebenen Tretplatz stand das Dienstgebäude des Ischpans. Auf dieses Gelände lieferten die Bauern das Zehnt ihrer Ernteprodukte ab. Nach 1853 erwarben Lelbachs den Herrschaftstretplatz. Die Flurbereinigung vermaß und parzellierte das Feld, das Lelbachs bis auf einen Tretplatz an Kleinbauern verkauften. Ab 1880 siedelten Bürger auf den Tretplätzen. Auf dem Wohngebiet entstanden Gassen, Wohnhäuser und Gärten.

In Tschervenka pflanzte man keinen Wald. Allerdings setzte die Kommunalverwaltung mehrere Akazienbäume oberhalb der Warosch. Das Akazienwäldchen trug den Namen „Erzsébet

liget“ (Elisabeth-Hain) zu Ehren der in Genf ermordeten Königin Elisabeth von Ungarn. Am ersten Mai ein beliebter Ausflugsort für Schulklassen, unter den schattigen Bäumen brachten Lehrkräfte den Schulkindern ungarische Geschichte bei.

„Die Hohl“, eine Schlucht durch die nördliche Teletschka, nannte man den Weg, der durch den Eisenbahnviadukt an Peter Vetter's Sallach vorbei nach Bajschka und dem Moschitz führte.

Unter „Gartestick“ kennzeichnete man den Gartenanteil eines parzellierten Tretplatzes, wo von gartenlosen Bürgern Gemüse für den Familienbedarf und Grünfutter für die Haustiere angebaut wurde.

„s Krotteloch“ (Froschteich), bei lange anhaltendem Grundwasser von Fröschen bevölkert, lag zwischen der Pfälzer- und der Thürr-István-Gasse neben dem Kalkofen am Kanaldamm. In Trockenperioden ein idealer Spielplatz. Dort spielten Obergäßler Knaben gegen Hauptgäßler Fußball mit einer aufgeblasenen Rinderblase um die Meisterschaft. Nach 1924 entstand dort eine neue Wohnkolonie.

„Breil's Hiwl“ gehörte vor x Jahren der Familie Breil. War der am unmittelbaren Eingang zum Tal liegende (künstliche?) Erdhügel einst ein römischer Wachturm in der Kettenreihe des Limes gewesen, dessen Besatzung den Zugang zum Tal sichern sollte? Der Erdrücken wurde innerhalb der Periode von zwei Generationen abgetragen und in Brennziegel umgearbeitet. Der amtliche madjarische Name des Erdhöckers lautete: „Veres halom“ (Roter Hügel). Der Hügelname kam von den vielen Klatschmohnblumen, die mit ihrer roten Farbe den Hügel einst bedeckten.

Die Notare, die Pfarrer und die Lehrkräfte der Konfessionsschulen bewirtschafteten bis zur Flurbereinigung im Teillohn die Äcker und Wiesen selbst. Die Felder nannte man „Notär“, „Pharre“ und „Schulfeld“. Nach der Flurbereinigung gaben die Bodennutznießer ihre Felder um die Hälfte der Ernteerträge in Pacht. Die Äcker und Wiesen lagen an der Dorfperipherie. Pfarrfeld: 60 KJ, Notärfeld 30 KJ, Schulfeld 30 KJ.

„Im Rohr“ hieß der dichte Schilfrohgürtel an beiden Kanalufern außerhalb des Wohngebietes. Einst ein Paradies für Wasser- und Zugvögel, dort tat sich auch ein botanischer Garten auf mit wunderbaren Blumen, wie z. B. verschiedene Lilien und Orchideenarten.

Notar Mihelics registrierte in seiner Berichterstattung zur Vorbereitung der

Flurbereinigung unter „Conscription“ vom 14. November 1865 Flurnamen aus der Ansiedlungszeit. Die „Große Wiese“ auf dem Unterland grenzte an den Siwatzter, Weprowatzter und Kulaer Hotter, die „Kleine Wiese“ lag um das Dorf herum. Unter „entlegenes Feld“ meinte er die „Erste Calcatur“, die weit entfernte „Dreispiß“. Unter „Kulaer und Siwatzter Stücke“ nannte er die „Zweite“ und die „Dritte Calcatur“. Die „Kleinstücke“ waren bei ihm Tretplätze, die man als Äcker nutzte.

Die Wasserader aus der Nacheiszeit, „Kanettegräwlche“ genannt, schlängelte sich bis zum Bau des Kanals vom Geyer-Sallasch bis in die „Wassrdell“ bzw. „Laposch“ (madj. lápos = moorig). Die Wassrdell bildete bis zur Ansiedlung unserer Vorväter eine mit Schilf und Binsen bewachsene unfruchtbare, moorige Landschaft. Nach der Entsumpfung errichtete dort Johann Adam Lelbach das Mustergroßgut „Wassrdell“.

Mit der Deutung der Tscherwenkaer Flurnamen wird ein Kapitel der Ortsgeschichte und der Ortsgeographie beschrieben. Da die einschlägigen Archive unzugänglich sind, konnten sämtliche Flurnamen weder gefunden noch erklärt werden. Darum bringt dieser Bericht nicht endgültige Feststellungen, sondern will gewissermaßen eine Bestandsaufnahme als Grundlage für eine Detailforschung schaffen.

Liebe Tscherwenkaer, liebe Leser der THZ

Der textliche Teil, als Grundlage des vorstehenden Beitrages, stammt von unserem früheren evang. Heimatpfarrer und -forscher Johannes Albrecht. Er wurde meines Wissens in den 80er Jahren erarbeitet und bisher nicht komplett veröffentlicht.

Mir wurden diese Unterlagen aus dem Nachlaß von Pfarrer Albrecht überlassen und ich habe mir erlaubt, den Text zu überarbeiten, teilweise zu kürzen, zu ändern, zu illustrieren, mit Landkartenausschnitten zu komplettieren (siehe Hotterplan in der Mitte dieser THZ!) und in die gegenständliche redaktionelle Form zu bringen.

Damit wird die nach meiner Meinung für heimatgeschichtlich interessierte Tscherwenkaer sehr wichtige Information über die Geschichte und Geographie unserer Heimatgemeinde der Nachwelt überliefert und erhalten. Unserem früheren Heimatpfarrer und unermüdlichen Tscherwenkaerforscher Albrecht wollen wir an dieser Stelle nochmals „posthum“ unsere Anerkennung und Hochachtung aussprechen.

Hinweis:

Zur Zeit erscheint im Donaueschwanen bereits als 26. Fortsetzung eine Serie über die Tscherwenkaer Familie „Die Lelbach's“.

Karl Beel

Beel's Karl - Kasper's Karl - aus de Evergass in Tscherwinke, is am 5. Jänner 70 Jahr alt wor

Zur Geburtstagsfeier wurde in das „Gasthaus am Rosengarten“ im Münchner Westpark eingeladen, wo im Jahre 1983 die Internationale Gartenausstellung (IG) veranstaltet wurde.

Anstatt von Geburtstagsgeschenken wurden die 56 gekommenen Gäste um eine freiwillige, anonyme Spende für die Deutsche Herztiftung gebeten.

Gespendet wurden 2.500,- DM, dieser Betrag wurde vom Jubilar um 500,- DM auf 3.000,- DM aufgestockt und an die Herztiftung überwiesen.

Die Hoffnung nährt mich; sie nährt ja die halbe Welt, und ich hab sie mein Lebtage zur Nachbarin gehabt. Was wäre sonst auch aus mir geworden?

Ludwig van Beethoven

Tscherwenkaer weiterhin in Amt und Würden

Otto Welker, Sindelfingen, Geschäftsführender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donaueschwanen

Gerda Mühlbauer, München, Vorsitzende vom Kreisverband München der Landsmannschaft der Donaueschwanen, Landesverband Bayern e.V.

Jakob Heinz, München, 1. Vorsitzender vom Ortsverband München-Freimann der Landsmannschaft der Donaueschwanen, Landesverband Bayern e.V.

Michael Diener, Kirchheim/Teck, Vorsitzender des Ortsverbandes der Landsmannschaft der Donaueschwanen in Kirchheim/Teck

Peter Grumbach, Herrenberg, stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes Böblingen-Sindelfingen der Landsmannschaft der Donaueschwanen

Karl Beel, München, Vorsitzender vom Heimatausschuß Tscherwenka und Schriftleiter der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

Der letzte Bürgermeister (Richter) von Tscherwenka

Von der deutschen Gemeinde Tscherwenka war Karl Welker der letzte gewählte Richter, er starb 68-jährig und wurde in Mühlhofen (Pfalz) im Jahre 1974 beerdigt.

Seine Frau Margarethe wanderte mit ihrem Sohn Ernst in die USA aus, wo sie 92-jährig starb. Inzwischen ist Ernst, der mit der Banaterin Elsa Spaeth aus Karlsdorf verheiratet war, auch gestorben.

Von seinen drei Söhnen starb der Erstgeborene Ernst auf dem Nachhauseweg von der Schule im 18. Lebensjahr. Der zweite, Walter, lebt in Chicago und der dritte, Ralf, ist bei der US-Army zur Zeit in Kaiserslautern.

Hans Mengel, Oberlehrer



Karl Welker mit seiner Frau Margarethe, geb. Stefan.

Tscherwenka – Dokumentation und Repräsentation

In der Weihnachtsausgabe der **Tscherwenkaer Heimat-Zeitung – Folge 32** – wurde bereits über Kontakte zum **Aufbaustab vom Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm** berichtet. *Siehe auch THZ, Folge 39, Seite 18*

Zwischenzeitlich wurden von mir, Karl Beel, eine langwierige, intensive Sammlung von Gegenständen als Exponate von **Tscherwenka** für das Museum durchgeführt.

Am 27. Mai 1999 habe ich Herrn Rill, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Aufbaustabes persönlich die in dem nachfolgend abgedruckten Begleitschreiben aufgelisteten Gegenstände etc. übergeben.

Aufbaustab
Donauschwäbisches Zentralmuseum
Dr. Christian Glass
Schillerstraße 1
89070 Ulm/Donau

Tscherwenkaer Ausstellungsgegenstände (Exponate) für das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm, Übergabetermin 27. Mai 1999 um 14.00 Uhr.

Sehr geehrter Herr Doktor Glass,

ich nehme bezug auf meine Schreiben vom 05.07.1998 und 27.02.1999 sowie auf die mit Ihrem sehr geehrten Herrn Rill durchgeführten Telefonate.

Mit Herrn Rill wurde am 19.05.1999 als Übergabetermin für unsere Tscherwenkaer Exponate Donnerstag 27.05.1999 um 14.00 Uhr vereinbart.

Von mir werden am o. g. Termin dem Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm folgende Gegenstände, Dokumente, Bücher, Veröffentlichungen usw. von unserer früheren Heimatgemeinde Tscherwenka übergeben:

Gegenstände, Dokumente sowie religiöse und kirchliche Veröffentlichungen von 1785–1944

1. Originalsiegel (Rundsiegel) der Gemeinde Cservenka aus dem Jahre 1785, das als Emblem bei vielen unserer Tscherwenkaer Veröffentlichungen verwendet wurde (s. beiliegende Beschreibung vom Ortssiegel!).

Bei einer Ausstellung sollte man, nach meiner Meinung, dem Ortssiegel zuordnen:

das Große Tscherwenkaer Heimatbuch „Unser Tscherwenka“ mit einer farbigen Vergrößerung vom Ortssiegel als Schutzumschlag, den Ortsplan von Tscherwenka mit Umschlag,

eine „Keramikplakette“ anhand eines Abdruckes vom Ortssiegel,

als Unikat 1997 angefertigt von Herrn Dr. phil. Hans Keiper, Vöcklabruck.

2. Pergament-Rolle über die Turmweihe vom 24. August 1879, die bei der Einweihung des neuen Kirchturms vom damaligen evang. Hilfsprediger Gustav Adolf Famler als Festschrift verfaßt wurde (Einzelheiten dazu s. Tscherwenkaer Heimatbuch, Seiten 115–118).

Dazu ein Blatt über eigenhändige Unterschriften der Kirchenräte und Spender. Diese Unterlagen wurden nach der Kirchenzerstörung im Jahre 1947 bzw. nach dem Abbruch der Kirchenruine 1950 aufgefunden, vom Heimatpfarrer Johannes Albrecht beschafft und als Nachlaß hinterlassen.

3. Ein vergoldetes Verzierungs-Teilstück von der Kanzel der evang. Kirche in Tscherwenka.
4. Gustav Adolf Famler – Erinnerungen an die Turmweihe der evangelischen Kirchengemeinde Augsburg-Bekenntnisse (AB) Cservenka, vom 12. Oktober 1879, in Druck gegeben durch Adam Lelbach, Kircheninspector.

5. Sigmund Keck (Prediger der Gemeinde) – Die Entstehung und weitere Entwicklung der reformierten Kirchengemeinde zu Cservanka 1784–1904.

6. Josef Spannagel (evang. Pfarrer) – Lyrische Gedichte oder „Poetische Stimmen des Herzens aus der Jugendzeit“ mit einem Anhang von Sinngedichten und Aphorismen.

7. Original Ordinationsbrief von Herrn Pfarrer Johannes Albrecht vom 13. Dezember 1936, ausgestellt vom Bischof Dr. Philipp Popp, Zagreb sowie Amtsführungszeugnis als Geistlicher der Deutschen Evangelisch-christlichen Kirche A.B., Zagreb am 11. Dezember 1936, die Prüfungskommission.

8. Eine Steintafel ca. 50 x 70 cm und 40 kg schwer, die über dem Friedhofseingang in Tscherwenka angebracht war, ist uns Tscherwenkaer überbracht worden, sie wurde im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen ausgestellt.

Kulturelle, dokumentarische und lyrische Veröffentlichungen nach der Flucht und Vertreibung im Oktober 1944

9. Johannes Albrecht – Erstes Tscherwenkaer Heimatbuch von 1955 mit 119 Seiten, erschienen im Pannonia-Verlag Freilassing (Bayern).

10. Johannes Albrecht – „Die Tscherwenkaer“ Sittenbild einer Dorfgemeinschaft von 1981, 314 Seiten, Oberländer Buchvertrieb, Sandhofen.

11. Johannes Albrecht – In der Heimatzeitung „Der Donauschwabe“ wurden seit 1964 bis heute laufend Beiträge von Johannes Albrecht über die Heimatgemeinde Tscherwenka abgedruckt, derzeit erscheint die Fortsetzungsserie „Die Lelbachs“, bisher wurden davon 22 Fortsetzungen veröffentlicht.

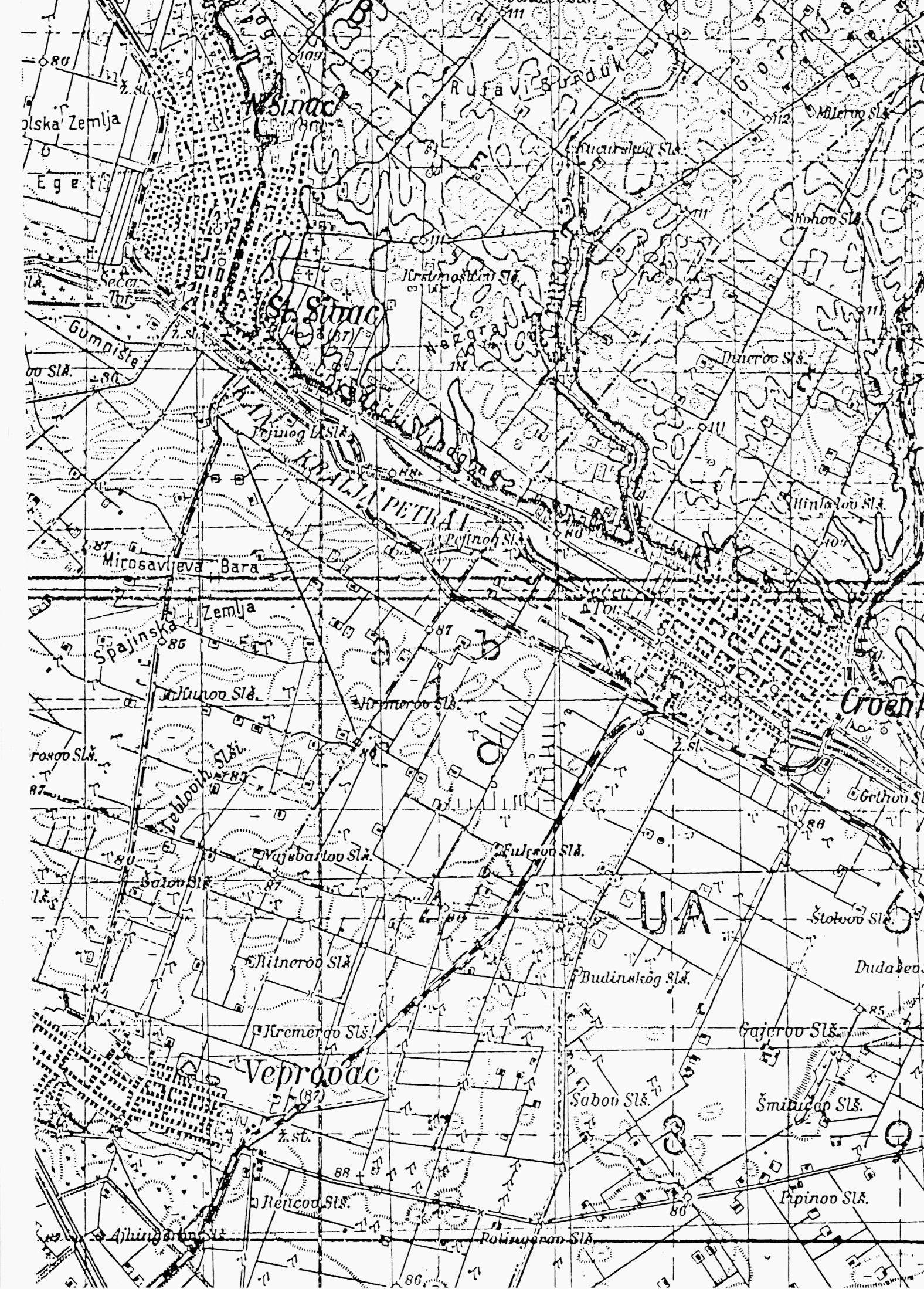
Bei Interesse können von den o. g. umfangreichen Beiträgen von mir Kopien bzw. Zusammendrucke dem Zentralmuseum zur Verfügung gestellt werden.

12. Johannes Albrecht – Die Erforschung der Tscherwenkaer Mundart war für Johannes Albrecht eine Daueraufgabe, die von ihm im Jahre 1962 abgeschlossen wurde. Das Original der Sammlung „Die Sprache der Tscherwenkaer“ wurde als gebundenes Exemplar von Frau Katharina Albrecht am 26. 3. 1992 dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen übergeben.

13. Johannes Albrecht – In den Donauschwaben-Kalendern wurde von 1966 bis 1991 jeweils ein Beitrag von Johannes Albrecht veröffentlicht.

14. Dr. phil. Hans Keiper – Gedichtsband „Licht in der Zeit“ 1976 im Selbstverlag mit 91 Seiten erschienen.

Seit 1976 wurden von Hans Keiper laufend tiefsinnige Gedichte verfaßt, die heimatlichen Veranstaltungen und privaten Anlässen gewidmet wurden.





Hotterplan von Tschierwenka
Maßstab ~ 1:75 000

München, den 25.06.1999

V. Stiel

15. Heimatausschuß Tscherwenka – Großes Heimatbuch „Unser Tscherwenka“ 1980 erschienen, 1983 wurde eine verbesserte Auflage herausgegeben, Redaktionsteam mit 14 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Dr. Roland Vetter.
16. Karl Beel – Ortsplan Tscherwenka 1944 als gesonderte Beilage zum Großen Heimatbuch, Maßstab 1:3330, Größe 114 x 92 cm, erarbeitet 1979/80 anhand von Fragebögen, die von Tscherwenkaer Landsleuten ausgefüllt wurden. Dazu einige gerollte Exemplare!
17. Heimatausschuß Tscherwenka – „Zweihundert Jahre Tscherwenka“, Festschrift von Dr. Roland Vetter und Mitredakteuren, vorgelegt am 12. Oktober 1985 in München, 144 Seiten. Dazu Sonderdruck der Beiträge von Johannes Albrecht, 90 Seiten.
18. Karl Beel – Festschrift zum 20. Gründungsjubiläum vom Heimat- auschuß Tscherwenka, München, veröffentlicht am 16. Oktober 1993, 26 Seiten.
19. Heimatausschuß Tscherwenka – Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, die 1. Folge wurde Ostern 1987 herausgegeben, bisher sind 32 Folgen erschienen, die Folgen 1 bis 21 unter der Schriftleitung von Dr. Roland Vetter, ab der Folge 22 bis heute fungiert Karl Beel als Schrift- leiter.

Dr. Roland Vetter, zuletzt Pfarrer und Dekan in Mainz

Preise und Auszeichnungen:

Hauptpreisträger des Donauschwäbi- schen Kulturpreises 1992, Georg- Dehio-Preis der Künstlergilde 1982, pro-arte Medaille 1993.

Von Dr. Vetter wurden u. a. nachfol- gende, unseren donauschwäbischen Volksstamm betreffende Lyrikbände veröffentlicht:

„Herz der Batschka – Tscherwenka“, ein Lyrikband aus dem Jahre 1976 mit 90 Seiten.

„Der Pannonische Mensch“ als Ge- dichtsband im Jahre 1978 erschienen.

„Zwischenreim“, Gedichte, 1. Auflage 1982, 2. erweiterte Auflage 1984, 279 Seiten.

„Unvergängliches Pannonien“, NeuGe- dichte 1987, 127 Seiten mit Zeichnun- gen vom donauschwäbischen Künstler Josef de Ponte.

Außerdem war Dr. Vetter als Publizist, Lyriker und freier Schriftsteller auf vie- len einschlägigen Gebieten sehr pro- duktiv tätig.

Die Exponate des 1. Abschnittes aus der Zeit bis 1944 stammen hauptsächlich aus dem Nachlaß vom früheren evange- lischen Heimatpfarrer von Tscher- wenka, Johannes Albrecht, die uns seine Ehefrau Katharina, geb. Vetter, Regensburger Straße 55 in 90478 Nürn- berg, liebenswürdiger Weise überlassen hat.

Das Große Tscherwenkaer Heimatbuch und die Ausgaben der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) werden vom Heimatausschuß Tscherwenka, Mün- chen, vorgelegt. Die restlichen Bücher und Unterlagen werden von mir, Karl Beel, aus meinem privaten Besitz zur Verfügung gestellt.

Wie ich Ihnen bereits mehrfach mitge- teilt habe, wäre es uns Tscherwenkaern natürlich sehr recht, wenn für unsere Gemeinde in der Dauerausstellung des Museums ein angemessener Platz reser- viert werden könnte. Auch deswegen, weil die angebotenen Gegenstände und Veröffentlichungen für uns wichtige Erinnerungsstücke an unsere frühere Heimatgemeinde sind und wir glauben, daß sie auch einen gewissen allgemei- nen „Seltenheitswert“ haben.

Ich bin natürlich gerne bereit, bei der Auswertung und der Aufbereitung unserer Tscherwenkaer Exponate mit- zuwirken.

Mit freundlichen Grüßen
Karl Beel

Der Empfang der aufgelisteten Expo- nate wird hiermit bestätigt:
Ulm, den 27.5.1999
Martin Rill, wissenschaftlicher Mitar- beiter



Stempel vom reformierten Pfarramt Crvenka, den uns Frau Ilonka Kisch, geb. Marx, Mozartstraße 26 in 88255 Beienfurt überlassen hat.

Frau Kisch hat den Stempel von ihrem bereits verstorbenen Schwiegervater, Herrn Paul Cseke, dem letzten reformierten Kirchenkurator von Crvenka erhalten. Herr Cseke hat den Stempel beim Abbruch der Kirche im Jahre 1971 mitgenommen und in die BRD gebracht.

Ortssiegel der Gemeinde Cservenska aus dem Jahre 1785



Das aus Bronze hergestellte runde Orts- siegel zeigt eine stilisierte, vierteilige Darstellung. Ein skizziert angedeuteter welliger Hang (Teletschka), im linken oberen Teil reife Getreideähren, rechts daneben ein Teil von einem Wein- rebenstock mit drei Traubenhängeln. Der untere Bereich zeigt links eine Pflugschar als symbolische Darstellung eines Pfluges und rechts zwei Bögen als Andeutung von Weinkellern am Teletschkahang, als einem besonderen Merkmal der donauschwäbischen Ge- meinde Tscherwenka im Herzen der Batschka.

Soweit bekannt, wurde das Rundsiegel seit der Ansiedlung im Jahre 1785 bis zur Flucht und Vertreibung im Jahre 1944 zum Versiegeln von Urkunden, Dokumenten und Briefen der Gemein- deverwaltung verwendet. Dabei wurde das Siegel in erwärmten Siegellack ein- gedrückt.

München, im Mai 1999

Karl Beel



Stempel vom
evangelischen
Pfarramt Crvenka,
Nachlaß von
Herrn Pfarrer
Johannes Albrecht.



Nachsendung von Tscherwenkaer Exponaten am 31. Mai 1999

Sehr geehrter Herr Rill,

wie mit Ihnen am 27.05.1999 besprochen, reiche ich von Tscherwenka folgende Unterlagen und Fotos nach.

20. Johannes Albrecht – Kopien von Beiträgen, die in der Heimatzeitung „Der Donauschwabe“ erschienen sind:
„Tscherwenka deine Armen“
(7.7.1974–2.2.1975)
„190 Jahre Tscherwenka“
(1.2.1976–2.5.1976)
„Unbekanntes Tscherwenka“
(8.1.1978–30.4.1978)
„Tscherwenka im Jahre 1828“
(1.4.1979–9.9.1979)
„Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Franz-Kanals für Tscherwenka“
(17.5.1981–26.7.1981)
21. Zucker- und Spiritusfabrik – vier Textseiten und dazu vier Fotos.
22. Fabrik für Herrenkonfektion – Betriebsbeschreibung mit zwei Fotos.
23. Karl Beel – Ziegeleifacharbeiter „Schoppleute“, 3 Seiten Beschreibung, 1 Seite Liste zum Übersichtsplan 75 x 65 cm mit dargestellten Beschäftigungsarten vom 6.10.1974.
24. Karl Beel – Abstammungsgemeinden der Ansiedler, Kartogramm-Plan 1,15 x 0,65 m vom 6.10.1974 mit Legende.
25. Foto 27 x 18 cm zu Ziff. 8, Seite 15, Brief vom 20. 5. 1999, Steintafel über dem Friedhofseingang.
26. Luftaufnahmen von Tscherwenka, schwarz/weiß 23,5 x 18 cm (Beschreibung Rückseite), farbige Aufnahme 45 x 30 cm aus den 1990er Jahren, Ansicht von Westen (Siwatz) nach Osten (Kula), dazu sieben normale Fotos 15 x 10 cm.
27. CSK-Crvenkaer Sport Klub – vier Textseiten und aus den 1990er Jahren Schlüsselanhänger und Anstecknadel.
28. Fotos der Tscherwenkaer Kirchen: 2 x 18x24 cm, 4 x 13x18 cm, 1 x 9x13 cm (neue pravoslavische Kirche), 6 x Postkarten verschiedene Motive.

Diese etwas willkürliche Auswahl kann nach Ihren speziellen Vorstellungen von mir ergänzt werden.

Für eine Empfangsbestätigung der Sendung wäre ich Ihnen dankbar!

Mit freundlichen Grüßen
Karl Beel

Brief von der Stiftung Donau- schwäbisches Zentralmuseum in Ulm vom 7. Juni 1999 als Empfangsbestätigung

Sehr geehrte Herr Beel,

haben Sie vielen Dank für Ihre Postsendung mit den Unterlagen zu der Indu-

striegeschichte in Tscherwenka, insbesondere für das Luftbild. Wir werden sicherlich das eine oder andere Exponat in der Dauerausstellung verwenden.

In der Anlage übersende ich Ihnen das unterschriebene Protokoll. Die Unterlagen von dem Donauschwabendenkmal folgen.

Ich danke für Ihre Stiftung und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Martin Rill
Wiss. Mitarbeiter

Ahnen-Auswanderer-Denkmal der Donauschwaben

Am linken Donauufer in Ulm, unterhalb der alten Stadtmauer, in dem als „Donauschwabenufer“ bezeichneten Teil, wurde im Jahre 1958 ein Denkmal aufgestellt und am 9. August 1958 anlässlich des „Tages der Donauschwaben 1958“ enthüllt und feierlich eingeweiht.

Das Denkmal wurde von dem Bildhauer Erich Koch, München, geborener Pfälzer, gestaltet und durch Spenden der Landsmannschaften, Ortsgemeinden und Landsleuten finanziert; Gesamtspendenbetrag = rd. 33.500,- DM.

Das Ahnen-Auswanderer-Denkmal trägt folgende Inschriften:

„Von Ulm aus zogen deutsche Siedler im 18. Jahrhundert auf der Donau nach dem Südosten Europas. Ihre Nachfahren kehrten, vom Schicksal nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat vertrieben, in das Land ihrer Väter zurück.“

„Einige tausend überlebende Rückkehrer wanderten aus Not und Verzweiflung in andere europäische Länder und nach Übersee aus.

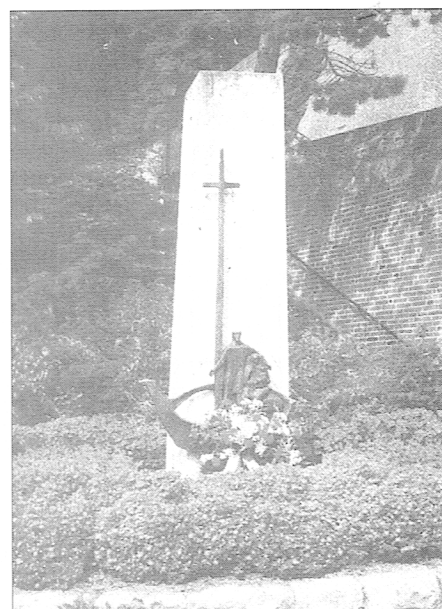
So zerstreuten sich die Donauschwaben über die ganze Welt und wurden überall geachtete Bürger.

Auch ihnen sei in Ehren gedacht!

Hinter dem Denkmal und im unteren Bereich der Stadtmauer sind Gedenktafeln von zehn Landsmannschaften und Heimatortsgemeinden angebracht, eine gute, beachtenswerte Ergänzung vom Ahnen-Auswanderer-Denkmal.

Das Ahnendenkmal steht rd. 500 m östlich vom Zentralmuseum und ist vom Museum aus als bequemer Spaziergang erreichbar (siehe dazu auch Stadtplan-ausschnitt!)

Karl Beel



Das vier Meter hohe Denkmal
in den 60er Jahren.



Das Denkmal heute mit Käthe
und Karl Beel als Besichtiger am
20. Mai 1999.

Das Donauschwäbische Zentralmuseum

Der Aufbau und der Betrieb des Museums wird zu gleichen Teilen von der Stadt Ulm, dem Land Baden-Württemberg und dem Bund finanziert. Die Trägerschaft wird von einer Stiftung übernommen. In ihr sind auch die vier donauschwäbischen Landsmannschaften vertreten: die Banater Schwaben, die Deutschen aus Ungarn, die Donauschwaben aus dem ehemaligen Jugoslawien und die Sathmarer Schwaben.

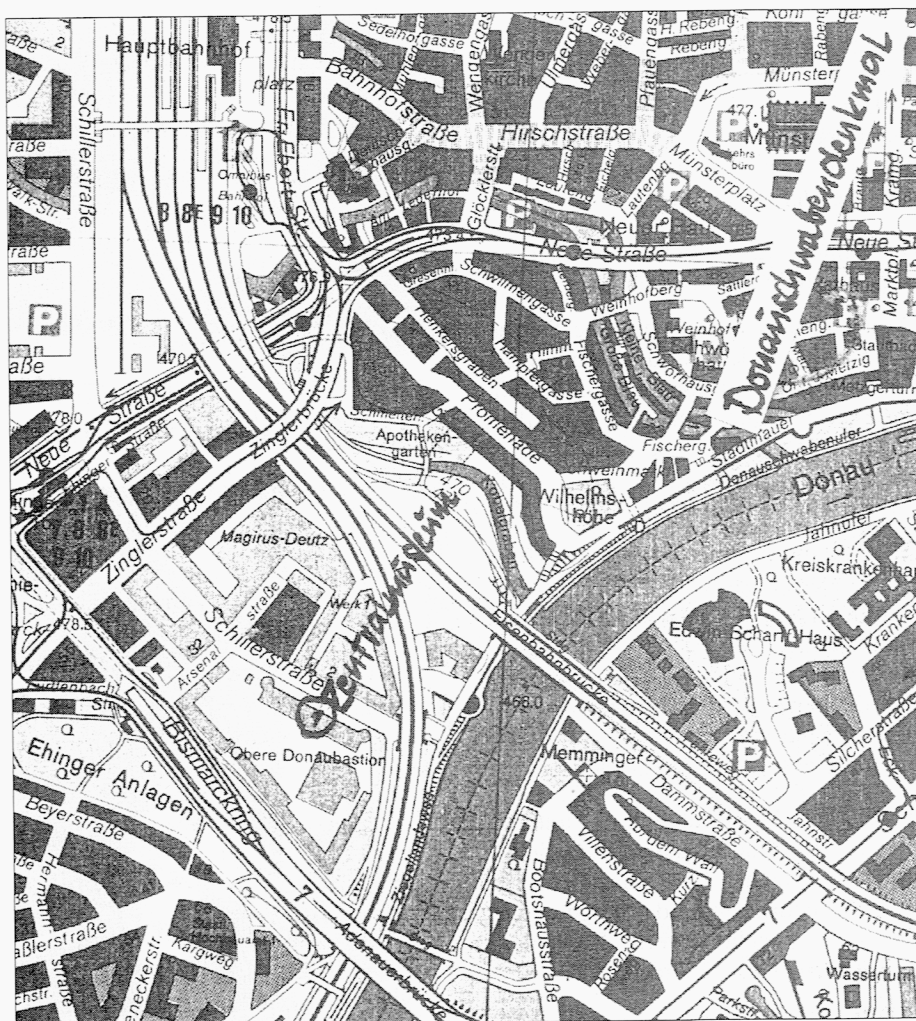
Der Gebäudeumbau und der Aufbau des Museums kosten etwa 18 Millionen Mark. Das Zentralmuseum entsteht in den Räumen des sog. „Redit“ in der oberen Donaubastion.

In dem rd. 140 m langen und 3-geschossigen Bauwerk (s. Foto!) entstehen rd. 4.000 qm Ausstellungsfläche, als Eröffnungstermin ist der Sommer im nächsten Jahr geplant.



Straßenansicht vom Zentralmuseum, Schillerstraße in südöstlicher Richtung zum Donauufer.

Foto: Käthe Beel



Stadtplanausschnitt von Ulm mit Standorten vom Zentralmuseum und vom Donauschwäbendenkmal.

Ein Besuch von Ulm kann jedem Donauschwaben empfohlen werden. Parkmöglichkeiten bestehen im Hof!

Vom Aufbaustab des Zentralmuseums werden hauptsächlich noch folgende Gegenstände gesucht:

- Originaldokumente aller Art,
- Kircheninventar (religiöser Wanderschmuck),
- Embleme, Siegel, Original-Trachten,
- Dokumente zur Kirchweih, Hochzeit, Beerdigung usw.,
- Originalausgaben deutschsprachiger Zeitungen,
- Ausweise, Pässe usw.

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, es wäre gut, wenn wir Tscherwenkaer im Hinblick auf Ausstellungsgegenstände noch „fündig“ werden, damit die Vergangenheit unseres Heimortes möglichst ausführlich im Museum repräsentiert werden kann.

Für Auskünfte und Informationen stehe ich selbstverständlich gerne zur Verfügung, besonders auch deswegen, weil die Aktion Zentralmuseum für mich derzeit einen besonders hohen Stellenwert einnimmt.

Anfragen können aber auch gerichtet werden an den

Aufbaustab
Donauschwäbisches Zentralmuseum
Herrn Martin Rill
Schillerstraße 1
89070 Ulm/Donau
Tel. 07 31/96 25 40
Fax 07 31/96 25 4-200

Die Landsleute, die Wert darauf legen, daß ihre Geburtsdaten regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre Daten mittels einer Postkarte mitzuteilen.

Geburtstagsnachmeldungen 1998

60. Schäfer Ferdinand, Miss. Ontario, Canada unbek.
70. Kanjo Katice, Crvenka 04.05.

Runde und beachtenswerte Geburtstage der Heimatausschußmitglieder:

Huber Peter	23.07.99	80 Jahre
Walter Hans	21.12.98	75 Jahre
Bloch Christine	13.05.99	75 Jahre
Beel Karl	05.01.99	70 Jahre
Gutsche Rosalie	28.04.99	70 Jahre
Gutsche Franz	06.08.99	70 Jahre
Kopp Heinrich	30.12.99	70 Jahre
Dudowits Lotte	24.08.99	65 Jahre

Geburtstage 1999

Nach den uns vorliegenden Daten be-
gehen bzw. begingen im laufenden
Kalenderjahr folgende Landsleute ihren
fortgeschrittenen oder runden Ge-
burtstag:

55. Geburtstag:

Senn-Jehl Anni, Worms 23.02.

60. Geburtstag:

Bieber Peter, München 25.01.
Ertl-Schweiger-Mayer Erna,
Öblarn/Österreich 27.05.
Hippler-Obrath Hann, München 01.04.
Roth Ernst, München 22.12.
Schmid Henning, München 26.08.

65. Geburtstag:

Grieser Peter, Puchheim 07.08.
Joppien-Köhler Anni, München 29.04.
Jung Paul, Waltershausen 22.06.
Karius-Pfister Illi, München 13.07.
Karius Karl, München 22.09.
Saalfeld Elisabeth, München 14.02.
Sickinger-Schmidt Elli,
München 28.11.
Schmidt Therese, München 12.03.
Schneider Erika, Middle,
Vill./USA 26.12.
Wagner Heinrich, Weilheim 27.07.
Wimmer-Burger Maria, Grafing 22.04.

70. Geburtstag:

Arnold Josef, Bergkirchen 15.09.
Arth Karl, Plochingen unbek.
Beny Adam, Mansfield 06.05.

Beny-Nehlich Therese, Stuttgart unbek.
Bindschädel-Dech Käthe, Kraichtal 24.03.
Blascheck-Tomajek Luisa, Crvenka 20.07.
Blöcher Karl, Wallau 21.09.
Brückner Philipp, Fahrenzhausen 11.03.
Dengler-Friedrich Adelheid, Ehingen unbek.
Diener Josef, Strasshof/Österr. 15.09.
Grässer-Fritz Sofia Luisa, Malsch 07.03.
Grailach Ludwig, München 13.04.
Fischer Georg, Griesheim 11.06.
Huber Elisabeth, München 05.02.
Kastor Vilim, Crvenka unbek.
Keiper Hans, Toronto/Canada 24.07.
Kern Daniel, Alland/Österr. unbek.
Kirchner-Albrecht Melinde, Murrhardt 26.01.
Koschak-Dautermann Hilde, Krapfenberg/Österr. unbek.
Krieger Adalbert, Homburg 29.08.
Kuhn Willi, Bergkirchen unbek.
Mayer Josef, Meitingen unbek.
Müller Theo, Pforzheim 10.10.
Nett-Tomajek Margit, Neuried 07.03.
Ottenheimer Jakob, Widenshausen unbek.
Petri-Kinkel Helene, Poing 13.12.
Piprek-Diener Käthe, Gießen 10.04.
Reiner-Dautermann Christl, Grasbrunn unbek.
Reitenbach Adam, München 13.02.
Reitenbach-Arth Elisabeth, München 21.12.
Roth Adam, Worms 04.10.
Sepper John, Farview Park/USA unbek.
Seuss-Welker Käthe, Deggendorf 09.04.
Scherrle-Huber Katharina, München 26.11.
Schill Hans, München 19.08.
Schütz Hans, Kirchheim-Teck unbek.
Schwinn-Knefely Helly, Niles/USA unbek.
Stengel Ernst, Kronach unbek.
Urich-Loser Emma, München 08.06.
Vetter Hedwig, Wiesbaden 21.09.
Webel Robert, Crvenka unbek.
Webel Peter, Stuttgart 02.04.
Weitz-Lepold Anna, München 04.02.
Welker Eduard, Frankfurt 03.05.
Welker-Lottche Helene, Frankfurt 10.09.
Wellenreiter-Walter Elisabeth, München unbek.

75. Geburtstag:

Avemaria Daniel, München 07.05.
Blantz Franz, Kirchberg 29.01.
Diener Peter, Herrenberg 24.02.

Engel-Haip Livia, Beindersheim unbek.
Falk-Diener Elisabeth, Neutraubling 27.08.
Farle Käthe, Markt Indersdorf 08.05.
Giersch-Welker Anna, Westhofen 08.06.
Glock Margit, Ludwigshafen 12.01.
Graf Daniel, Deggendorf 06.11.
Gutwein Peter, München 13.02.
Harfmann Peter, Wien/Österr. unbek.
Harfmann Rosalie, Wien/Österr. unbek.
Heckert Anna, Dachau unbek.
Hetzer-Geres Irma, Wien/Österr. 01.04.
Kuhn Georg, Bad Gandersheim 01.08.
Litzenberger-Mäurer Livia, Wien/Österr. 22.10.
Müller Alfred, Pforzheim 13.06.
Müller Jakob, Barsinghausen 27.03.
Neider Georg, Herrenberg unbek.
Neu Peter, Traunreuth unbek.
Oppermann Jakob, Winnenden 12.09.
Oswald Jakob, Brunnthal unbek.
Reyer-Roth Theresia, Kirchheim 17.09.
Roth Christian, Augsburg unbek.
Spiess-Brückner Helene, Worms 01.05.
Scharf-Becker Anna, Magstadt 12.09.
Scharf Heinrich, Magstadt 10.10.
Scholl-Nagy Mathilde, Wien/Österr. 29.03.
Schroft-Loser Juliane, Rohrdorf 20.04.
Ufholz Christl, Puchheim unbek.

80. Geburtstag:

Diener Philipp, Herrenberg 01.05.
Huber Konrad, Ludwigshafen 30.10.
Kopp Adam, Karlsruhe 13.07.
Lembach-Hunsinger Helene, Stuttgart 06.01.
Oppermann Anna, Groß-Botwar 16.04.
Reitenbach Karl, Bad Rappenau 07.10.
Roth Christian, Auenstein 01.04.
Sepper Georg, Dachau 21.12.
Wagner Gustav, München 19.07.
Wagner Karl, München 20.04.
Wolf Georg, Wüstenrot 02.11.

81. Geburtstag:

Diener-Litzenberg Cäcilie, Wien 14.06.
Jung-Gutwein Katharina, München 19.01.
Müller Robert, Windsor/Canada unbek.
Rassweiler-Reiner Maria, Toronto/Canada 07.04.
Siegel Jakob, Stuttgart 16.01.
Schäfer-Roth Christine, Adelsried 16.03.
Schumacher Heinrich, Bergkirchen 19.04.

82. Geburtstag:

Gumber Therese, 18.09.
 Markt Indersdorf
 Heinrich-Beni Katharina, 06.11.
 Kronstorf/Österr.
 Karius Karl 26.07.
 Kuhn Margit, München 14.11.
 Loos Karl, Leoben/Österr. 04.01.
 Montag-Welsch Käthe, 09.12.
 Gärtringen
 Müller Heinrich, 16.12.
 Salzburg/Österr.
 Munz Adam, Raubling 20.12.
 Neber Friedrich, Rothselberg 25.05.
 Roth-Kopp Luise, München 15.03.
 Schmidt Christine, München 25.05.
 Weiß Karl, Heidenheim 28.07.

83. Geburtstag:

Albrecht Wilma, Karlsruhe 28.06.
 Bischof Katharina, Wels Jan.
 Haip Sofie, Herrenberg 21.08.
 Kleiner-Roth Maria, 28.08.
 Pfaffenhofen
 Oppermann Philipp, Bad Vilbel 21.05.
 Schramm Adam, Westhofen 13.07.

84. Geburtstag:

Betsch Christian, Herrenberg 27.02.
 Judt-Welker Katharina, 03.10.
 Wien/Österr.
 Klein Katharina, Königslutter 17.06.
 Koch-Albrecht Elise, Ulm 06.12.
 Korb-Lembach Margit, 16.02.
 Haßloch
 Lindener-Krier Christine, 30.08.
 Willowdale/Canada
 Munz-Berger Elisabeth, 18.11.
 Markt Indersdorf
 Schmidt Johann, Braunschweig 08.11.
 Umlauf-Schneider Hermine, 18.09.
 München
 Wolf-Avemaria Katharina, 20.03.
 Wüstenrot

85. Geburtstag:

Albrecht-Vetter Katharina, 23.08.
 Nürnberg
 Arth-Brauchler Christine, 18.11.
 München
 Bauer-Burger Sofia, Aßling 19.08.
 Dautermann Sabine, Herrenberg 28.11.
 Diener Elisabeth, München 17.05.
 Groß Margit, Crvenka/Jugosl. 17.06.
 Heinz Käthe, Kirchheim/Teck 15.04.
 Kern Peter, Haßloch 04.11.
 Kniesel-Geist Sofie, 18.12.
 Ludwigshafen
 Koch Anton, Ulm unbek.
 Kopp-Welsch Sofia, Florstadt 18.10.
 Korb-Avemaria Maria, 03.01.
 Haßloch
 Plees Adam, Markt Indersdorf 02.09.
 Roth Katharina, München 22.11.
 Szörösi Eva, Schwäbisch Hall 24.12.
 Schäfer Christian, Adelsried 29.03.
 Schmidt Adam, 11.04.
 Edemissen-Abbensen

Schneider Katharina, 16.11.
 Bergkirchen
 Tomajek-Schmidt Wilhelmine, 07.11.
 Wien/Österr.
 Wagner Peter, Wiesloch 24.03.

86. Geburtstag:

Bechtler Margarethe, München 22.03.
 Bloch Magdalena, Burgau 11.05.
 Dautermann Daniel, Herrenberg 15.11.
 Geist-Weber Juliane, München 11.07.
 Harich-Pfister Klara, 30.04.
 Wels/Österr.
 Jung Christian, Herrenberg 03.04.
 Jung Philipp, München 17.07.
 Jung Katharina, München 01.08.
 Klar Daniel, Speyer 02.05.
 Nau Anna, Weithausen 29.08.
 Neider Berta, München 14.10.
 Roth Michael, München 17.09.
 Schäffer Karl, Ludwigshafen 24.08.
 Scharf-Gegner Luise, unbek.
 Taufkirchen
 Weiss Adam, Mansfield/USA 20.06.
 Weitz Benjamin, München 22.02.
 Zepp Margarethe, Ehningen 05.06.

87. Geburtstag:

Balg Karl-Peter, München 15.04.
 Becker Christine, München 14.09.
 Becker Elisabeth, München 11.09.
 Beel Christine, Walldorf 28.03.
 Bloch Peter, München 20.01.
 Bloch-Pleess Katharina, 06.02.
 München
 Burger Juliane, Wallau 18.11.
 Dech-Welsch Katharina, 23.07.
 Steinheim
 Flach Elisabeth, Karlsruhe 22.10.
 Gebel Margarethe, München 16.10.
 Geyer Ferdinand, 25.11.
 Pramet/Österr.
 Jung-Munz Elisabetha, Illingen 19.10.
 Kern-Bischof Elisabeth, 05.10.
 Wien/Österr.
 Klees Philipp, München 19.09.
 Korb Johann, Haßloch 07.10.
 Krüger-Oppermann Juliane, 25.03.
 Malchow
 Milunov-Seibert Christine, 05.10.
 Beograd/Jugosl.
 Oswald Christian, 28.10.
 Gerasdorf bei Wien/Österr.
 Welker-Bischof Julie, 13.10.
 Warren/Michigan
 Welsch Margarethe, Augsburg 29.03.

88. Geburtstag:

Balg Philipp, Aldingen 10.02.
 Bechtler Karl, Frankfurt 28.08.
 Dech-Laux Katharina, 03.12.
 München
 Haser-Dohm Margit, 24.12.
 Mühlheim
 Klar Luise, Wien 04.11.
 Lamnek-Siegel Luise, 06.01.
 Kelsterbach
 Mengel Hans, Karlsruhe 12.02.

Obrath-Welker Therese, 18.02.
 München
 Peter John, Portland 21.09.
 Rauch-Ufholz Christine, 02.08.
 Stuttgart
 Roth Katharina, München 03.12.
 Spiess Georg, Worms 22.02.
 Schäfer Elisabeth, Bad Tölz 03.11.
 Schmidt-Schramm Liesl, 12.11.
 München
 Sterlemann Karl, 02.05.
 Bad Nauheim
 Thüringer Heinrich, 18.11.
 Bad Aibling
 Weiss Käthe, Mansfield/USA 19.02.

89. Geburtstag:

Arth-Spengler Theresia, 16.03.
 Neustadt
 Beni Wilhelm, Freiburg 22.10.
 Diener Anna, Murrhardt 13.11.
 Diener-Stichert Käthe, 09.08.
 Herrenberg
 Fischer-Spinner Käthe, 24.09.
 Pforzheim
 Jugendheimer Johann, 01.09.
 Elsterwerda
 Kern Peter, Chicago/USA 01.08.
 Nothdurft-Hunsinger Elisabeth, 04.10.
 Mansfield/USA
 Oppermann Anna, München 16.10.
 Scharf Friedrich, Voels/Österr. 09.11.
 Staudt Therese, Karlsruhe 18.08.
 Wittmann Christina, 12.04.
 Fürstzell

90. Geburtstag:

Arth Johann, München 15.08.
 Arth Johann, Neustadt/Weinstr. 07.02.
 Haip-Schmidt Sofie, 19.09.
 Wien/Österr.
 Kniesel Frieda, 20.06.
 Wayville/Australien
 Staudt Peter, Heidelberg 19.12.

91. Geburtstag:

Biller-Schmidt Margit, 26.08.
 Kitzingen
 Märzweiler-Schumacher Anna, 06.10.
 Viernheim
 Spengler-Ufholz Elisabeth, 16.10.
 Fahrenzhausen
 Weber Maria, Wien/Österr. 12.09.
 Wilging Heinrich, Peiting 17.10.
 Wittmann-Lamnek, 28.08.
 Ridewood N.Y.

92. Geburtstag:

Giese Stefan, Hofolding 14.08.
 Grundel Katharina, Dahm 11.12.
 Kuhn-Fischer Katharina, 15.04.
 Börssum
 Schill Juliane, München 15.02.
 Wagner Christine, Garching 20.03.
 Walter Luise, München 18.03.

93. Geburtstag:

Albrecht Johann, Heidenheim unbek.

94. Geburtstag:

Diener Eva, Binau 09.02.
 Jung Anna, Vilsbiburg 09.07.
 Lahm Heinrich,
 Buenos Aires/Argentinien 15.10.
 Oster Elisabeth, München 19.11.
 Paul Heinrich, Gilching 31.10.
 Spengler Daniel,
 Kirchheim/Teck 27.04.
 Ufholz-Schmidt Margit Jan.

95. Geburtstag:

Gehl-Dech Katharina,
 Westhofen 22.09.

96. Geburtstag:

Dautermann Katharina,
 Wien/Österreich 26.10.
 Keiper-Ufholz Elisabeth,
 Toronto/Canada 06.02.

97. Geburtstag:

Hoffmann Margarethe,
 Königsbach unbek.

98. Geburtstag:

Schmidt Friedrich,
 Großkarlbach 12.03.

99. Geburtstag:

Steinmetz Adam,
 Lindau-Zech 09.12.

100. Geburtstag:

Scharf-Siegel Elisabeth,
 Grassellenbach 05.02.

102. Geburtstag:

Stengel-Welker Jolan, Kronach 23.02.

Geburtstagsjubiläen

70. Geburtstagsjubiläum**Rosalie Gutsche-Seibert**

Das Gründungs- und Vorstandsmitglied vom Heimatausschuß Tscherwenka in München, Frau *Rosalie Gutsche-Seibert*, wurde am 28. April 1999 70 Jahre alt.

Frau Gutsche übt beim Heimatausschuß die Funktion einer Schriftführerin aus, außerdem gehört sie dem Redaktions-Team der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung an und ist, gemeinsam mit Frau Ingrid Schmid, hauptsächlich für die Familiennachrichten zuständig.

Wir Tscherwenkaer sind unserer Rosi für ihre umfangreichen, vielseitigen Aktivitäten und Leistungen, die sie in unserer Tscherwenkaer Sache erbringt, sehr dankbar und wollen ihr hiermit unsere uneingeschränkte Anerkennung aussprechen.

Wie man hörte, wurde der Geburtstag im engsten Familienkreis gefeiert und die Gelegenheit zu einem Kurzurlaub im niederbayerischen Kurort Bad Füssing genutzt.

Für die Zukunft wünschen wir der Jubilarin alles Gute, Glück, Wohlbefinden und weiterhin gute Gesundheit. Wir hoffen natürlich sehr, daß unsere Rosi noch viele Jahre als Mitglied vom Heimatausschuß und Redaktions-Team aktiv sein kann.

Karl Beel

75. Geburtstagsjubiläum**Christine Bloch**

Frau *Christine Bloch*, als Gründungs- und Vorstandsmitglied vom Heimatausschuß Tscherwenka in München, feierte am 13. Mai 1999 ihr 75. Wiegenfest.

Zur Geburtstagsfeier waren Familienangehörige, die Mitglieder vom Heimatausschuß, Sportkameraden und Freunde in ein Hotel in München-Pasing eingeladen.

Gekommen waren 46 Gäste, die mit vorzüglichen Speisen und Getränken nach eigener Wahl bedient und verwöhnt wurden.

Lm. Karl Beel würdigte und lobte in seiner Laudatio die Leistungen der Jubilarin als Mitglied vom HA, besonders aber als Kassiererin, als Organisatorin von Busfahrten und der Platzeinteilung und Gästebetreuung bei den Bratwurstessen.

Wir wünschen der Jubilarin für noch viele kommenden Lebensjahre alles Gute, viel Glück, Wohlbefinden und ein langes Leben, bei hoffentlich weiterhin bester Gesundheit.

Karl Beel

90. Geburtstag

Am 30. Januar 1999 feierte Frau *Sophie Haip-Schmidt* (Schmidtback's Sefche) ihren 90. Geburtstag in Wien/Österreich, Mittesberg Weg 9/21. Mit ihr feierten die Kinder Helmuth und

Gitta mit ihren Familien. Frau Haip ist in guter seelischer, körperlicher und geistiger Verfassung.

Einsender: Jakob und Therese Kailer-Schmidt, Ringstr. 13, A-4061 Pasching/Österreich.

*

94. Geburtstag

Frau *Margit Ufholz* geb. Schmidt, wohnhaft in Deggendorf, feierte im Januar 1999 ihren 94. Geburtstag.

Unsere Jubilarin ist in guter körperlicher Verfassung und feierte mit ihren Söhnen Hans und Heinrich.

Fast jeden Sonntag gibt es noch Supp, Fleisch und Sauce wie daheim.

Frau Ufholz freut sich immer auf die Tscherwenkaer Heimatzeitung und grüßt auf diesem Wege alle Landsleute, Verwandte und Bekannte in aller Welt.

Einsender: Christine Graf, Deggendorf.

*

*Wir wünschen allen Jubilaren
und Geburtstagskindern,
auch den nicht genannten,
weiterhin Gesundheit,
Glück und Wohlergehen.*

Ihr Tscherwenkaer Heimatausschuß
in München

i. A. *Rosalie Gutsche-Seibert*
 Sperlstraße 22
 81476 München,
 Telefon 0 89 / 7 55 84 61

Goldene Hochzeiten

Das Ehepaar *Maria und Konrad Glock* aus New York feierte am 8. Januar 1999 ihre „Goldene Hochzeit“ mit der Familie und Freunden.

„Ria“, so wie wir sie nennen, kommt aus München und war im Implertlager Kindergärtnerin. Ihr Mann Konrad kommt aus Tscherwenka und sie sind 1957 nach USA ausgewandert.

Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

Auch mein Mann möchte alle Landsleute aus seinem Heimatort Tscherwenka grüßen. Ich selbst stamme aus Bayern.

Einsender: Josephine und Robert Diener, 6232 69th Pl. Nr. 2, Flushing, NY 11379 USA.

Lm. *Jakob und Hannelore Müller* geb. Pezold haben zu ihrer goldenen Hochzeit am Sonnabend, dem 20. Februar 1999 ins Gasthaus Riechers in Barsinghausen um 14.30 Uhr eingeladen.

Die Gäste waren die Familie, Freunde und Bekannte.

1948 sollte es nur ein kurzer Besuch in Landringhausen/Hannover beim Cousin Heinrich Klein sein. Dort lernte Jakob seine Frau Hannelore kennen. Es wurde dann gleich 1949 geheiratet.

Das Ehepaar hat drei Söhne, Peter, Dieter, Jäcki und fünf Enkelkinder, die ihnen sehr viel Freude machen.

Zur Überraschung für ihre Eltern und zur Belustigung der Gäste haben die drei Söhne mit ihren Familien ein wunderschönes Ständchen vorgetragen: „Wir haben Euch was mitgebracht“ usw., was mit viel Applaus bedacht wurde. Es wurde sehr viel gesungen und gemeinsam vorgetragen von den drei Söhnen.

Jäcki ist der Sänger „Martin Berger“, bekannt durch die Norddeutsche Hitparade „Bei uns to Hus“.

So ergibt sich heute noch manches fröhliche Beisammensein. Dieses möchte das Jubelpaar, so lange es die Gesundheit erlaubt, auch weiter führen.

Das Ehepaar Jakob und Hannelore Müller grüßen auf diesem Wege alle Tscherwenkaer Landsleute und Freunde.

Anschrift: Jakob und Hannelore Müller, Niederfeldstr. 9, 30890 Barsinghausen.

Neckarsteinach.

Ihr goldenes Hochzeitsfest feierten am 21. Mai 1999 *Josef Foret* und seine Frau *Christine* geb. Kern, in der Otto-Bartning-Straße 18. Sie verbindet ein gemeinsames Schicksal als Vertriebene – Josef Foret aus Südmähren und seine Frau aus Jugoslawien –, das sie 1946 nach langen Irrwegen zufällig in Neckarsteinach zusammenführte. Seinen im Krieg unterbrochenen Beruf als Eisenbahner konnte Josef Foret hier wieder aufnehmen; er wurde Fahrdienstleiter und von 1975 bis zu seinem Ruhestand 1987 Sachbearbeiter und

Landes Hessen und 1980 den Titel „Ehrenstadtrat“. 1997 wurde ihm für außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement der goldene Ehrenring der Stadt Neckarsteinach verliehen, den bisher außer Josef Foret lediglich ein weiterer Bürger der Vierburgenstadt erhalten hat. Den ruhenden Pol während seiner aktiven Zeit bildete seine Frau Christine, die bis zur Heirat in der Schönaauer Strickfabrik und bei der Firma Freudenberg gearbeitet hatte. Eine Tochter und ein Sohn vergrößerten die Familie, und 1954 konnte man in die Flüchtlingssiedlung in der Otto-Bart-



Das Ehepaar Christine und Josef Foret, Otto-Bartning-Straße 18, 69239 Neckarsteinach

Reiseleiter für Touristik-Sonderzüge in Mannheim. Gleichzeitig engagierte er sich ehrenamtlich von 1960 bis 1972 als Stadtverordneter und von 1972 bis 1997 als Magistratsmitglied für die SPD. Auch in der Städtepartnerschaft zwischen der Vierburgenstadt Neckarsteinach und Pargny-Sur-Saulx in der Nordchampsagne arbeitete er 30 Jahre lang aktiv mit. Für seine Verdienste erhielt er schon 1976 den Ehrenbrief des

ning-Straße einziehen. Das selbst mitaufgebaute Haus ging 1957 in ihr Eigentum über. Hier wurden dann viele Jahre lang auch Zimmer an Kurgäste vermietet, und Christine Foret fand noch Zeit für ihre Hobbys Singen und Kegeln. Heute gratulieren auch vier Enkelkinder.

Einsender: Inge Sponer, Am Leiersberg 6 in 69239 Neckarsteinach.



Das Ehepaar Müller



1949 – 1999

Unsere Toten

Nach kurzer Krankheit verstarb unsere liebe Mutter *Elisabetha Klinovszki* geb. Franck, geboren am 25. 4. 1920 in Bulkes, verstorben am 25.2.1998 in Crvenka.

Um die liebe Mutter trauern ihre beiden Töchter Irene und Aranka mit Ehegatten.

Anschrift: Aranka Kanjo, Njegoševa br. 14, 25220 Crvenka/Jugosl.

*

In liebevollem Gedenken nehmen wir Abschied von meiner lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Cousine *Veronika Judt* geb. Beni. Geboren am 3. 2. 1909 in Tscherwenka, Neue Gasse, verstorben am 8. 2. 1999 in Westhofen, die in Gottes Frieden heimgegangen ist.

In stiller Trauer: Helmut und Elfriede Weber geb. Judt und Steffi sowie alle Angehörigen.

Anschrift: Helmut und Elfriede Weber, Wormser Straße 76, 67593 Westhofen.

*

Von Schmidt's Resche, geboren 1932, aus der Diener-Nandor Kreuzgasse – Mutter Lenka Schmidt-Großbart (Nazarener-Versammlg./Neuglauber) – erfuhren wir, daß ihr Bruder *Hans*, geboren 1929, am 13. 4. 1999 in Frieden eingeschlafen ist.

Seine liebe Frau Leni Schmidt-Gruber aus Filipovo, seine Kinder Arnold, Robert und Helga sowie seine Enkelkinder Thomas, Sabrina, Martin und Matthias trauern um ihn.

Die Beerdigung fand am 17. 4. 1999 auf dem Friedhof „Niederalm“ bei Hallein/Österreich statt.

Auf diesem Wege möchte sich die Familie bei allen Landsleuten und Freunden, die ihn auf seinem letzten Weg begleiteten, recht herzlich bedanken.

Anschrift: Leni Schmidt-Gruber, Forstengasse 12, A-5400 Hallein/Rif, Österreich.

*

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß Frau Anna Braun geb. Diener am Samstag, dem 2. Jänner 1999 im 78. Lebensjahr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten selig in den Herrn entschlafen ist.

Unsere Verstorbene wurde am Freitag, dem 8. Jänner 1999, um 14 Uhr in der Aufbahnhalle in Parndorf feierlich

eingesegnet und nach einem heiligen Requiem am hiesigen Friedhof im Familiengrab zur ewigen Ruhe bestattet.

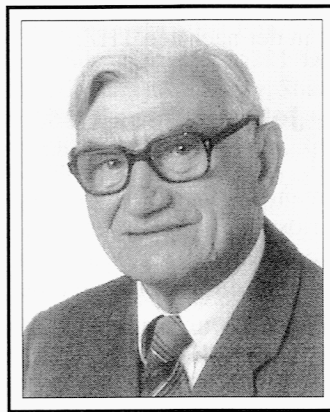
Es trauern um sie Katharina und Sohn Peter Diener, Christian und Käthe (Bruder und Schwägerin), Josef und Grete (Cousin und Cousine) und alle Verwandten.

Anschrift: Katharina Diener, Barichg. 29/4/13, A-1030 Wien/Österreich.

*

Josef Harich

* 1. 3. 1913 † 23. 12. 1998



Herr *Josef Harich* wurde als Sohn des Lebzelterbäcker-Ehepaares Josef und Margaretha Harich am 1. 3. 1913 geboren. Er verstarb am 23. 12. 1998 in Wels zu Hause im Kreise seiner Familie.

Auf Grund der Gebrechlichkeit und Schwäche, die unseren lieben Verstorbenen in den letzten Wochen an sein Bett fesselten, war eine Pflege rund um die Uhr erforderlich. In liebevoller Aufopferung übernahm seine Gattin Klara diese schwierige Aufgabe bis zuletzt.

Die Beerdigung fand am 29. Dezember 1998 auf dem evangelischen Friedhof in Wels/Österreich statt.

Trotz des kurzfristigen Termines zwischen den Feiertagen war eine große Trauergemeinde versammelt, um unserem Josef Harich die letzte Ehre zu erweisen.

Josef Harich hat seine Klara im März 1941 in München geheiratet. Durch die Kriegswirren wurden sie getrennt und haben einander in Wels nach vielen schrecklichen Erlebnissen wieder gefunden.

Durch großen Fleiß, viel Geschick und unermüdlichen Arbeitswillen schaffte es Josef Harich, seiner Familie, der auch zwei Söhne angehören, wieder ein zu Hause zu geben und eine neue Existenz aufzubauen.

Josef Harich war ein liebevoller Ehemann, fürsorglicher Vater und Großvater und allseits beliebter und geschätzter Freund und Kollege. – Er fehlt uns sehr.

*

Frau *Katharina Kirst* geb. Weiss am 12. 12. 1907, verstarb am 21. 4. 1999 im Alter von 92 Jahren in Nattheim, Sperberweg 8.

Unsere Verstorbene wird betrauert von ihrem Sohn und Edeltraud Parchhart sowie von den Brüdern Heinrich, Adam und Karl Weiss.

*

Im Alter von 78 Jahren verstarb am 22. 9. 1998 nach kurzer schwerer Krankheit *Josef Heilemann*, geboren am 17. 6. 1920 in Güns (Köszeg), Ungarn.

Am 12. 6. 1998 konnte er mit seiner Frau Rosalia geb. Trissler aus Tscherwenka noch die goldene Hochzeit feiern.

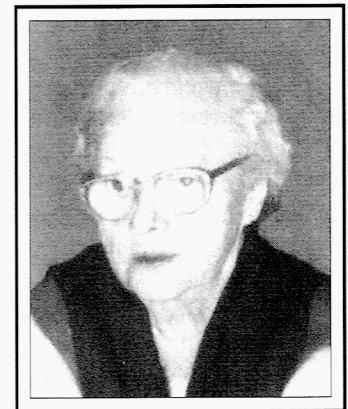
Die Trauerfeier fand unter großer Anteilnahme auf dem Friedhof zu Braunshardt statt.

Es trauern um ihn seine Frau Rosalia und Kinder Regina, Paul und Josef mit Familien.

Anschrift: Rosalia Heilemann, Ludwigstraße 56, 64331 Weiterstadt.

*

Frau *Katharina Reinhardt*, geboren am 10. 5. 1910 in Tscherwenka/Jugosl., ist am 20. 2. 1999 nach einem arbeitsreichen Leben friedlich von uns gegangen.



Meine liebe Schwester Katharina Reinhardt, unsere liebe Kathi-Tante wurde am 25. 2. 1999 im Familiengrab (Waldfriedhof zu München) zur letzten Ruhe gebettet.

Sie wurde von ihrer Schwester Magdalena Neu geb. Reinhardt, ihrer Nichte Katharina Rieger geb. Neu mit Familie sowie von Verwandten, Freunden und Bekannten auf ihrem letzten Wege begleitet.

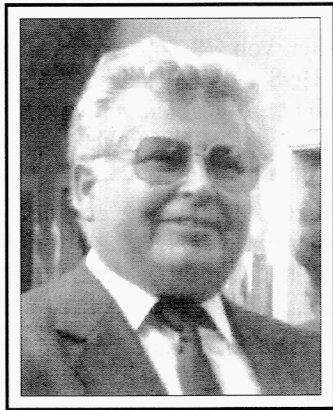
Die Verstorbene war das zweite Kind von August Reinhardt und Margarete Reinhardt geb. Hoffmann.

Bis zur letzten Stunde war Katharina Reinhardt bei ihrer Schwester Magdalena Neu und ihrer Nichte Katharina Rieger in Unterschleißheim, von denen sie liebevoll und aufopfernd betreut wurde.

Einsender: Katharina Rieger, Margaretenanger 18a, 85716 Unterschleißheim.

*

Jakob Rotschenk †



Und wieder mußten wir von einem Landsmann Abschied nehmen, der ein Mitbegründer des „Wiener Heimatausschusses“ war: *Jakob Rotschenk*.

Er war es, der Karl Welker bedrängt hatte, die Führung dieser Gruppe zu übernehmen, was dieser auch tat. Heute aber, wenn wir das Bild im Buch „Unser Tscherwenka“ auf Seite 559 betrachten, müssen wir feststellen, daß nur die drei Frauen noch leben. Wie gerne hätte ich die Arbeit für unsere Landsleute in die Hände von Jakob Rotschenk gelegt, aber es kam nicht einmal zu einem entsprechendem Gespräch. Er starb ganz plötzlich am 13. April 1999 mit 67 Jahren.

Viele Landsleute gaben ihm das letzte Geleit. Auch auf diesem Wege sagen wir der Witwe, daß wir mit ihr fühlen und ihn nicht vergessen.

Katharina Rotschenk, Arndtstr. 31–33/4/2/9, A-1120 Wien.

Gertrud Kragl-Albrecht

*

Aus Canada wurde uns berichtet, daß Frau Julia Trangon und Frau Susanne Karius verstorben sind. Näheres ist uns leider nicht bekannt:

Frau *Julia Trangon* verstarb im März 1999 im Alter von 91 Jahren, in 1318-6250 Bathurst, St. North York ON M2 R 2A4/Canada.

Sie wird betrauert von ihrer großen Familie, zwei Töchter und den zahlreichen Enkel- und Urenkelkindern.

Frau *Susanne Karius* verstarb 1999 im hohen Alter von 102 Jahren in Scarborough/Canada.

Sie wird betrauert von Tochter Elisabeth mit Familie.

*

Landsmann *Herbert Sauer* verstarb am 6. 12. 1998 (lt. Bankauszug). Nähere Angaben sind uns nicht bekannt.

*

Wie wir eben erfahren haben, ist unser Schulfreund *Adam Dorth*, Jahrgang 1929, in Westhofen nach langer, schwerer Krankheit am 13. 6. 1999 friedlich eingeschlafen.

Die Beerdigung fand am 18. 6. 1999 in Westhofen statt.

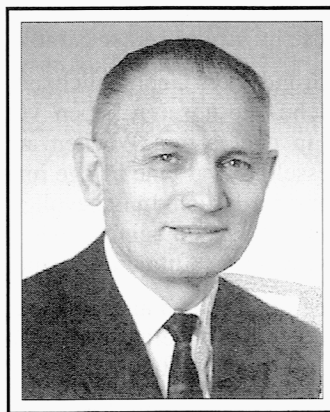
Ein Nachruf von seiner Schwester Julia erfolgt in der nächsten THZ.

*

Johann Tomajek †

Am 14. Dezember 1998 starb unser Landsmann *Johann Tomajek*. Es war eine Erlösung, nachdem er zwei Jahre lang von seiner Frau Wilma mit viel Liebe und Geduld gepflegt wurde.

Herr Tomajek wurde am 21. 2. 1909 in Tscherwenka geboren. Sein Vater war Vorarbeiter an der Zuckerfabrik, wo auch er arbeitete. Er heiratete 1936 Wilma Schmidt. Sie bekamen drei Kinder, die sich, besonders jetzt, liebevoll um ihre Mutter kümmern.



Wie die meisten Männer, wurde auch Johann Tomajek Soldat. Seine Familie flüchtete auf dem Wagen des Vaters Tomajek. Sie kamen zunächst nach Tschechien, versuchten wieder nach Jugoslawien zu kommen, wurden aber zurückgeschickt und kamen in die Slowakei. Dann gingen sie drei Tage lang von Pressburg nach Wien.

Johann Tomajek kam, nach englischer Gefangenschaft, 1948 nach Wien, wo er im Lager Cobenzl seine Familie traf. Er arbeitete zuerst bei einem Weinbauern in Grinzing, dann bei einer Baufirma und bekam schließlich eine Stelle als Armaturenprüfer in einer Fabrik. 1956

bezogen sie eine Eigentumswohnung in der „Wartburg-Siedlung“.

Auf Seite 560 des Buches „Unser Tscherwenka“ sieht man Johann Tomajek mit Tibor Maeurer bei einem unserer Treffen in Oberlaa. Er war von allem Anfang an Mitglied des Heimatausschusses. Er machte nicht viele Worte, aber sein Rat wurde gern angenommen.

Am 22. Dezember 1998 wurde er auf dem Wiener Zentralfriedhof beerdigt. Viele Landsleute, aber auch viele Wiener begleiteten ihn zu seinem Grab.

Wir alle denken gerne an ihn.

Wilma Tomajek, Steinhardtg. 6, A-1130 Wien, Tel. 802 25 76.

Gertrud Kragl-Albrecht

*

Unsere liebe Tante, Frau *Sofia Grieser* geb. Beny, ist am 12. 11. 1998 im Alter von 90 Jahren von uns gegangen.

Nach dem Tod ihres Mannes, dem Schneider Peter Grieser, lebte unsere Tante 10 Jahre in Haßloch/Pfalz bei ihrer Nichte Christine Mayer geb. Göttel, wo sie die letzten Jahre von der gesamten Familie Mayer mit viel Liebe und Fürsorge betreut und gepflegt wurde.

Am 14. 11. 1998 wurde die Verstorbene auf dem Parkfriedhof in Haßloch beigesetzt.

Als geduldigen, liebevollen und aufopfernden Mensch werden wir unsere „Sofi-Tant“ in Erinnerung behalten.

Ihre Nichten und Neffe mit Familien: Katharina Klug geb. Göttel, Katharina Nitschinger geb. Beny, Therese Endler geb. Göttler, Sofia Ott geb. Göttler, Christine Mayer geb. Göttler und Christian Beny.

Einsender: Katharina Nitschinger, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München.

Leider erhalten wir in Verbindung mit Beerdigungen sehr oft nur ganz dürftige Angaben, so daß wir nicht in der Lage sind, die damit im Zusammenhang auftauchenden Fragen zu beantworten. Wir bitten daher auf diesem Wege nochmals im Interesse unserer Leser um ergänzende Informationen.

Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren, den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Ihr Heimatausschuß Tscherwenka in München

i. A. *Rosalie Gutsche-Seibert*
Sperlstraße 22, 81476 München,
Telefon 089/755 84 61

Spenden für die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

vom 1. 12. 1998 bis 25. 6. 1999

Albrecht Wilma, Wormser Str. 14, 76185 Karlsruhe, DM 40,-; **Arth Adam**, Hans-Kalb-Weg 2, 82024 Taufkirchen, DM 30,-; **Arth Wilhelm u. Anni**, Ketterstr. 2, 81476 München, DM 60,-; **Arth Jakob u. Sofia**, Bullachstr. 17, 85232 Bergkirchen, DM 25,-; **Albrecht Katharina**, Regensburger Str. 55, 90478 Nürnberg, DM 100,-;

Balg Karl-Peter, Hansastr. 117/0, 81373 München, DM 50,-; **Balg Elisabeth**, Normannenstr. 7, 71083 Herrenberg-Ku, DM 20,-; **Baier H. u. M.**, 16 eh de la Dauphine, 1299 Commugny, Schweiz, DM 93,-; **Bayer Elisabeth**, Am Waisenhausplatz 16, 75172 Pforzheim, DM 100,-; **Bayer Josef**, Rottweihlstr. 9, 85232 Bergkirchen, DM 20,-; **Batscha Peter**, Schleifweg 17, 91093 Heßdorf, DM 20,-; **Bechtler Elisabeth**, Hubertusweg 2, 83088 Kiefersleiden, DM 50,-; **Bechtler**, o.Adr. Angabe, DM 20,-; **Becker Peter u. Elfriede**, o.Adr. Angabe, DM 20,-; **Becker Peter**, o.Adr. Angabe, DM 20,-; **Becker Aranka**, Pistoriusstr. 19, 74564 Crailsheim, DM 30,-; **Beel Christine u. Friedrich**, St.-Illgener-Str. 47, 69190 Walldorf, DM 50,-; **Beny Adam**, 1480 Lascerne C. J. Mansfield/Ohio 44906 USA, DM 30,-; **Beny Georg u. Juliane**, Meisenbergstr. 36, 74182 Obersulm, DM 25,-; **Bischof Peter u. Erna**, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim Bü, DM 20,-; **Bischof Magdalene u. Christian**, Rohrauerstr. 41, 81477 München, für St. Foto, DM 40,-; **Bock Emil u. Anna**, Richener Str. 14, 75031 Eppingen, DM 30,-; **Böhler Grete**, Lindenstr. 17, 65795 Hattersheim, DM 20,-; **Braun Christine**, Am Tannenbach 9, 91080 Spardorf, DM 30,-; **Brenner Else u. Josef**, Adalbert-Stifter-Str. 2, 83301 Traunreut, DM 30,-; **Bariese Käthe u. Kurt**, Schwanfeld 28, 73655 Pluderhausen, DM 20,-; **Burger Helene u. Heinrich**, Ehinger Weg 22, 72793 Pfullingen, DM 50,-; **Burger Juliane**, Talstr. 14, 35216 Biedenkopf-Wallau, DM 20,-; **Csete Käthe**, Angerhofstr. 11, 82110 Gernmering, DM 20,-;

Dautermann Frieda, 71083 Herrenberg, DM 25,-; **Dech Heinrich u. Katharina**, o.Adr. Angabe, DM 30,-; **Dr. Dech Ludwig**, 226 Briggs, Roodhouse/ILL. 62082 USA, US \$ 30,-; **Dech Josef**, Salinenstr. 40, 74912 Kirchart, DM 20,-; **Dech Luise**, Alzentelstr. 37, 71083 Herrenberg, DM 50,-; **Diener Norbert f. Mutter Eva**, Reichenbucher Str.1, 74862 Binau, DM 50,-; **Diener Hans u. Gertrud**, Scheffelstr. 1, 69239 Neckarsteinach, DM 50,-; **Diener Robert u. Josephine**, 623269 Place Flushing, NewYork/USA, US \$ 30,-; **Dorth Adam**, Wormser Str. 82, 67593 Westhofen, DM 30,-; **Dr. Alfred Petter**, Philipp-Reis-Str. 21, 81479 München,

DM 30,-; **Dr. Dr. Karl u. Ann-Marie Welker**, Schweizer Str. 59, 60594 Frankfurt, DM 30,-; **Düster Katharina**, Leharweg 11, 82538 Geretsried, DM 50,-; **Dullinger Josef**, Aindorferstr. 130 b, 80689 München, DM 50,-; **Dupp Käthe**, 3183 North Way Ave, Windsor, Ont.N9ES4 Kanada, Can \$ 35,-; **Dussing Josef u. Ilona**, Abt.401 1717 W.Crystal Ln, Mt.Prospect/ILL 60056-5454 USA, US \$ 30,-;

Egeler Frieda, Normannenstr. 2, 71083 Herrenberg-Ku., DM 30,-; **Effler John**, 1012 LaurellWood Rd., Mansfield/Ohio 44907 USA, US \$ 50,-; **Egner Friedrich**, o.Adr. Angabe, DM 30,-; **Egner Christian u. Emmi**, Friedrich-Ebert-Str. 12, 64401 Groß-Bieberau, DM 50,-; **Egner Peter u. Anna**, Mühlbachstr. 11, 85221 Dachau, DM 20,-; **Emich Paul u. Luise**, Stuttgarter Str. 49, 90449 Nürnberg, DM 20,-; **Emsberger Johann u. Elisabeth**, Lusthauser Str. 18, 89250 Senden, DM 20,-; **Endler Therese u. Josef**, Adolf-Kolping-Str. 22, 65379 Oestrich-Winkel, DM 50,-; **Engel Livia**, Robert-Koch-Str. 13, 67259 Beindersheim, DM 20,-; **Englert Margit**, Wasserburger Landstr. 276a, 81827 München, DM 20,-;

Farle Käthe, Eisfeld 20, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; **Feld Katharina**, Gunzenlehstr. 9, 80689 München, DM 20,-; **Fiedler Hedwig u. Franz**, Mozartstr. 2, 74363 Güglingen 20,-; **Fischer Anna**, Kantor-Knoop-Str. 7, 38312 Börßum, DM 20,-; **Fischer Georg**, Lindenstr. 49, 64347 Griesheim, DM 20,-; **Fritsch Brunhilde u. Heini**, Staarenbergstr. 46, 76703 Kraichtal, DM 20,-; **Fritz Philipp**, Rosenweg 15, 58710 Menden, DM 20,-; **Fritz Margit**, Anton-Zech-Str. 2a, 86911 Diessen, DM 20,-; **Fuchs Margarethe**, Michael-Kreß-Str. 8, 91056 Erlangen, DM 20,-; **Fuchs Hans u. Magdalena**, Hauptstr. 15, 76889 Barbelroth, DM 20,-; **Foret Christiene u. Josef**, Otto-Bartning-Str. 18, 69239 Neckarsteinnach f. Foto DM 40,-;

Gackstatter Therese u. Ernst, Mösstr. 12, 85617 Assling, DM 25,-; **Gebel Margarete**, Zornedinger Str. 5b, 81681 München, DM 20,-; **Gegenheimer Katharina**, Krautenauerstr. 6, 76344 Eggenstein-Leo, DM 20,-; **Geist Ellis**, Ludwigshafener Str. 14a, 67227 Frankenthal 10,-; **f. Foto** DM 40,-; **Geist Juliane**, Seniorenheim Kieferngarten, 80939 München, DM 50,-; **Giesse Stefan**, Fichtenstr. 13, 85649 Brunnthal-Hofolding, DM 50,-; **Glässer Karl**, Olivierstr. 42, 81477 München, DM 50,-; **Göttel Daniel u. Erna**, Beethovenstr. 2a, O-1465 Langebrück, DM 50,-; **Graf Daniel**, Adalbert-Stifter-Str. 4, 94469 Deggen Dorf, DM 20,-; **Graf Christine**, Birkelweg 53, 94469 Deggen Dorf, DM 20,-; **Greifenstein Georg u. Helene**, Gar-

tenstadtstr. 31, 81825 München, DM 20,-; **Grill Rudolf u. Mathilde**, Petersen Str. 18, 81477 München, DM 20,-; **Grill Elisabeth u. Richard**, Ritterstr. 16, 67112 Mutterstadt, DM 20,-; **Großarth Katharina**, Aschenbrennerstr. 12, 80933 München, DM 20,-; **Grundel Katharina**, Wasgaustr. 14, 66994 Dahn, DM 20,-; **Grundel Martin u. Elise**, Hebelstr. 11, 76344 Eggenstein -Leo., DM 30,-; **Günther Hilde u. Oscar**, 14501 Huron Dr Sun City West, AZ 85375-5995, US \$ 100,-; **Gumber Jakob**, Eisfeld 19, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; **Gumber Therese**, Daxenbergweg 9, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; **Gwoisdz Magdalena**, Dürnastweg 2, 85354 Freising, DM 20,-;

Hadyk Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, DM 20,-; **Haser Margit**, Fuggerstr. 4, 63165 Mühlheim 30,-; **Hauber Christine**, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, DM 60,-; **Hefner Angela u. Josef**, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, DM 20,-; **Heger Käthe**, Waldstr. 7, 76344 Eggenstein-Leo, DM 30,-; **Heidt Karl u. Liane**, Luisenstr. 17, 75228 Ispringen, DM 30,-; **Heilemann Rosi u. Josef**, Ludwigstr. 56, 64331 Weiterstadt, DM 30,-; **Heiler Rita**, Dorfstr. 36, 97276 Margelshöchheim, DM 25,-; **Heinz Maria**, Radolfszeller Str. 26/III, 81243 München, DM 20,-; **Heinz Käthe**, In den Ställengärten 32, 73230 Kirchheim Teck, DM 20,-; **Heinz Peter u. Gisela**, Drosselweg 6, 82538 Geretsried, DM 30,-; **Heinz Adam**, Herrenbachstr. 43a, 86161 Augsburg, DM 50,-; **Hermann Elise**, Rushaimerstr. 39, 80689 München, DM 20,-; **Herpich Juliane u. Horst**, Wormser Str. 80, 67593 Westhofen, DM 20,-; **Hinkel Ludwig**, Stressemannstr. 60, 67663 Kaiserslautern, DM 20,- + 20,-; **Hinkel Heinrich**, Meisenbergstr. 34, 74182 Obersulm, DM 50,-; **Hoffmann Malvine**, Landhausstr. 16, 71134 Aidlingen, DM 20,-; **Hoffmann Daniel u. Anni**, Schubartstr. 4, 70825 Korntal-Münchingen, DM 30,-; **Hoffmann Elise u. Manfred**, Sandbachstr. 11, 64739 Höchst 3, DM 20,-; **Hoffmann Georg**, Unterebönigstr. 6a, CH-3800 Interlacken, DM 23,81; **Hohm Reinhold u. Elli**, Kletterberg 70, 97318 Kitzingen, DM 20,-; **Holze Sepp**, Im Hopfengarten 18, 61440 Oberursel, DM 35,-; **Huber Peter u. Helene**, Alfred-Neumann-Anger 11, 81737 München, DM 25,-; **Huber Peter u. Barbara**, Verdistr. 26, 67227 Frankenthal, DM 20,-; **Hunsinger Juliane**, Jupiterweg 4, 90513 Zirndorf 20,-; **Jakob Helene u. Daniel**, Specklstr. 27, 81737 München, DM 50,-; **Jassmann Christine u. Franz**, Michael-Kreß-Str. 6, 91056 Erlangen, DM 20,-; **Jaunig Christine u. Franz**, Dorfstr. 3, 07381 Schwe-

nitz-Pößnek, DM 20,-; Jugendheimer Albert, Pestalozzistr. 5, 82110 Germering, DM 30,-; Jugendheimer Christian u. Elisabeth, Goethestr. 31, 82110 Germering, DM 30,-; Jugendheimer Irmgard, Am Hochgericht 3, 91154 Roth, DM 25,-; Judt Heinrich, Zauberwaldstr. 14, 81825 München, DM 30,-; Jung Karl u. Katharina, Auf der Halden 22, 88074 Meckenbeuren, DM 30,-; Jung Grete, Hauptstr. 2, 99880 Leina über Gotha/Thür., DM 10,-; Jung Jakob, An der Kirche 9a, 38159 Vechelde, DM 20,-; Jung Katharina, Neubibergerstr. 66, 81737 München, DM 25,-; Jung Peter u. Marie-Luise, Mühlstr. 38, 99891 Fischbach über Gotha, DM 20,-; Jung Philipp u. Katharina, Kirschstr. 13, 80999 München, DM 50,-;

Karius Helene u. Johann, Rohrauerstr. 65, 81477 München, DM 50,-; Karius Christine, Wiesengrund 5, 34281 Grundensberg, DM 30,-; Kern Georg u. Maria-Helene, Walkürenstr. 30, 42859 Remscheid, DM 30,-; Kern Katharina, o.Adr. Angabe, DM 30,-; Kern Peter u. Christine, Weststr. 13, 67454 Haßloch, DM 25,-; Kern Peter, 1425 W.Olive Ave., Chicago Ill.60660 USA, US \$ 35,-; Kern Eduard u. Elisabeth, Lena-Christ-Str. 21, 85757 Karlsfeld, DM 30,-; Kern Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, DM 30,-; Kilian Elise u. Franz, Im Büschert 6, 75015 Bretten, DM 20,-; Kirst Katharina, Sperberweg 8, 89564 Nattheim, DM 20,-; Kisch Ilona u. Michael, Mozartstr. 26, 88255 Baierfurt, DM 40,-; Klees Peter, Hollerbusch 16, 85599 Parsdorf, DM 20,-; Klees Peter u. Edith, Nikolausstr. 12, 94081 Fürstenzell, DM 20,-; Kniessel Sofie, Waltraudenstr. 18, 67059 Ludwigshafen, DM 50,-; Knöbel Aranka u. Franz, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, DM 25,-; Koch Katharina, Buchenweg 3, 85232 Bergkirchen-Gü., DM 20,-; Koch Eva, Eversbuschstr. 108a, 80993 München, DM 30,-; Köhler Adam, Agricolastr. 79a, 80689 München, DM 20,-; Köstner Heinrich u. Katharina, Schässburger Str. 16a, 81829 München, DM 30,-; Konrad Margit, Stederdorfer Str. 29, 31224 Peine, DM 25,-; Korbel Johann u. Maria, Sonnenweg 1, 67454 Haßloch, DM 10,-; Korbel Margarethe, Pestalozzistr. 34, 67454 Haßloch, DM 30,-; Kraj Frieda, Karl-Schmolz-Str. 20, 80997 München, DM 30,-; Krüger Juliane, Str.d.Jug. 96/Wo. 0103/PF34, 17213 Malchow, DM 20,-; Krumes Elisabeth, Schauinslandstr. 79, 75177 Pforzheim, DM 50,-; Kuhn Willi u. Elisabeth, Rottweilstr. 11, 85232 Bergkirchen-Gü., DM 20,-; Kuhn Georg, Braunschweiger Str. 21, 37581 Bad Gandersheim, DM 20,-;

Lamnek Christl, Karl-Postl-Str. 2, 80937 München, DM 15,-; Lamnek Karl, Steinweg 32a, 74206 Bad Wimpfen, DM 20,-; Lamnek Josef, 16475 Heather Lane Apt.303, Middleg Hts. Cleveland/OHIO, DM 20,-; Lange Maria u. Hermann, Dan-

ziger Platz 9, 71332 Waiblingen, DM 20,-; Litzenberger Adam, Karl-Haider-Str. 14, 81477 München, DM 20,-; Lösch Käthe u. Willi, lt. Einz. Adr. unvollst., DM 10,-; Luber Jost-Michael u. Anneliese, Keyserlingstr. 31, 81245 München, DM 50,-; Lüdke Hilde u. Paul, Waagstr. 15, 75180 Pforzheim, DM 20,-; Lugert Luise, Hirtweg 79, 69239 Neckarsteinach, DM 30,-;

Märzweiler Anna, Kopernikusstr. 3, 68519 Viernheim, DM 20,-; Maier Anna u. Georg, Uhlandstr. 2, 63500 Seligenstadt, DM 20,-; Mathens Thomas, Klarastr. 8, 74072 Heilbronn, DM 20,-; Mayer Hilde, Münchner Str. 4, 82049 Pullach, DM 50,-; Moths Marianne, Mottenburger Str. 26, 22765 Hamburg, DM 20,-; Mühlbauer Gerdi u. Sepp, Bernaystr. 19, 80937 München, DM 100,-; Müller Jakob, Nieldernfeldstr. 9, 30890 Barsinghausen, DM 720,-; Müller Michael, Mittlere Blenz 7, 67539 Westhofen, DM 20,-; Müller Erna, Bahnhofstr. 8, 66909 Nancdietschweiler, DM 10,-; Munz Adam u. Elisabeth, Memeler Str. 1, 83064 Raubling, DM 20,-; Munz Elisabeth, Simon-Rabel-Str. 22, 85229 Markt-Indersdorf, DM 20,-;

Nau Johann u. Therese, Tannenweg 8, 96279 Weidhausen, DM 30,-; Neider Berta, Konradinstr. 18, 81543 München, DM 20,-; Neidhöfer Elisabeth, Schillerstr. 4, 67593 Westhofen, DM 30,-; Neu Magdalena, Margarethenanger 18, 85716 Unterschleißheim-Lo., DM 25,-; Neu Peter, Sonnenstr. 7, 83801 Traunreut, DM 20,-; Neudert Käthe und Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, DM 20,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, DM 20,-; Noll Christine, Ziegelsteinstr. 215, 90411 Nürnberg, DM 30,-; Nothdurft Katharina, Zum Felsenkeller 33, 90411 Nürnberg, DM 30,-; Nothdurft Martin, Gartenstr. 80, 85757 Karlsfeld, DM 20,-; Nowakowitsch Hedwig und Stefan, Olivierstr. 4, 81476 München, DM 50,-;

Obrath Therese, Jakob-Hagenbucher-Str. 6a, 80993 München, DM 20,-; Oppermann Jakob, Kernerstr. 11, 71364 Winnenden, DM 20,-; Oppermann Philipp u. Käthe, Friedrich-Ebert-Str. 78, 61118 Bad Vilbel, DM 30,-; Oster Franz u. Pia, Uhlandstr. 9, 71993 Weil im Schönbuch, DM 30,-; Oswald Jakob u. Marie, Föhrenstr. 7, 85649 Brunnthal-Hofolding, DM 30,-; Ott Kurt u. Sofia, Billtalstr. 52, 65843 Sulzbach/Taunus, DM 30,-;

Paul Anna, 2041 Duggan Dr., Harrison/Mich. 48625 USA, US \$ 20,-; Paul Heinrich, St.-Egidi-Str. 2, 82205 Gilching, DM 50,-; Peter Christian u. Antonie, Eggmühlstr. 27, 84069 Schierling, DM 50,-; Peter Maria, Erlanger Str. 5, 91341 Röttenbach, DM 30,-; Pister Hermine u. Karl, Friedrichstr. 43, 76344 Egenstein-Leo., DM 30,-; Pleess Adam u. Luise, Simon-Rabel-Str. 24, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; Porth Christine,

Hauptstr. 49, 14542 Plessow, DM 20,-; **R**anft Käthe u. Horst, Daxlandstr. 2, 76185 Karlsruhe, DM 20,-; Rassweiler Karl, Rottenbucher Str. 56, 82362 Weilheim, DM 30,-; Rauch Johann, Freudenbergerstr. 3a, 69239 Neckarsteinach, DM 50,-; Rauch Luise, Hartbergstr. 14, 72813 St. Johann-Würtingen, DM 40,-; Rauch Wilma, 4631 Warrior Trail, Lilbrun Ga 30247 USA, US \$ 25,-; Rausch-Traubenberg Käthi, Robert-Koch-Str. 7, 86343 Königsbrunn, DM 30,-; Rehorn Katharina, Heuweg 10, 84079 Bruckberg, DM 20,-; Reiner Josef u. Christine, Gartenstr. 33, 85630 Grasbrunn, DM 30,-; Reiner Elisabeth, Bahnhofsplatz 3, 84359 Simbach/Inn, DM 20,-; Reinert Adam u. Therese, Anzengruberstr. 9, 82178 Puchheim, DM 30,-; Reitenbach Jakob, Im Spehenfelde 21, 14145 Dortmund, DM 50,-; Reyer Else u. Herbert, Panoramastr. 71, 73061 Ebersbach, DM 20,-; Rieger Katharina, Margaretenanger 18, 85716 Unterschleißheim, DM 50,-, für Foto DM 40,-; Roth Peter, Streithheimer Str. 7a, 86477 Adelsried b. Augsburg, DM 25,-; Roth Richard u. Maria, Falkenstr. 25, 85757 Karlsfeld, DM 30,-; Ruppert Elfriede u. Ludwig, Gartenstr. 5, 71083 Herrenberg, DM 30,-; Reinhard Margarethe, Margarethenanger 18, 85716 Unterschleißheim, DM 25,-;

Saalfeld Elisabeth u. Kurt, Linkstr. 2, 80933 München, DM 20,-; Samtleben Ilse u. Reinhold, Binsenkoppel 7, 22391 Hamburg, DM 50,-; Sauer Margarete, Johann-Sebastian-Bach-Str. 4, 85540 Haar, DM 20,-; Sikinger Andreas, Saarlouserstr. 59, 80997 München, DM 50,-; Sirutschek Johanna, Feuerwehrstr. 72, 77933 Lahr, DM 10,-; Spengler Wilhelm u. Hilde, Tannenfeldstr. 9, 82194 Gröbenzell, DM 30,-; Spengler Daniel, Lichtensteinstr. 14, 73230 Kirchheim/Teck, DM 20,-; Spiess Liesl, Im Halgarten 1, 55758 Stipshausen, DM 30,-; Schäfer Christian, Sandfeldstr. 8, 86477 Adelsried, DM 20,-; Schäfer Karl u. Elfriede, Hochfeldstr. 145, 67065 Ludwigshafen-Gartenstr., DM 20,-; Scharf Karl u. Margarethe, Hunsrückstr. 9, 71083 Herrenberg, DM 20,-; Scharf Luise, Emmlingerstr. 17, 84416 Taufkirchen, Vils, DM 15,-; Scharf Heinrich, Hauptstr. 35, 71106 Magstadt, DM 20,-; Schellhorn Annemarie und Herbert, Schwarzwaldstr. 50, 75173 Pforzheim, DM 30,-; Schermer Therese u. Karl-Heinz, Oberbergstr. 3, 86947 Weil-Geretzhausen, DM 50,-; Schieber Elisabeth, Hofangerstr. 84, 81735 München, DM 30,-; Schittneu Juliane u. Heinrich, Luitpoldstr. 39, 66954 Pirmasens, DM 50,-; Schmidt Christine, Scharerweg 10, 81825 München, DM 25,-; Schmidt Jakob, Brucklacher Str. 15, 86641 Rain am Lech, DM 20,-; Schmidt Willy, Berlstr. 8, 81375 München, DM 20,-; Schmidt Katharina, Schlesienweg 3, 73207 Plochingen, DM 30,-; Schmidt

Adam, Neustetter Str. 26, 91604 Flachslanden, DM 20,-; Schmidt Hans, Pappelberg 123a, 38104 Braunschweig, DM 20,-; Schmidt Adam, Querstr. 5, 31234 Edemissen, DM 30,-; Schmidt Jakob, Steinkamp 15, 38104 Braunschweig, DM 25,-; Schneider Karl, Lerchenweg 11, 86641 Rain am Lech, DM 50,-; Schneider Katharina, Poidstr. 18, 85232 Günding, DM 30,-; Schneider Käthe u. Hans, Duisburger Str. 279, 47829 Krefeld, DM 20,-; Schneider Katharina, Ludlstr. 5, 85232 Bergkirchen, DM 30,-; Schramm Werner, Mühlthaler Str. 97, 81475 München, DM 100,-; Schroft Juliane, Amselstr. 4, 83101 Rohrdorf, DM 20,-; Schumacher Heinrich u. Kath., Weiherweg 1, 85232 Bergkirchen, DM 30,-; Schumacher Johann u. Anna, Schliemannweg 19, 80937 München, DM 30,-; Schumacher Jakob u. Luise, Olivierstr. 26, 81477 München, DM 20,-; Sehr Hilde u. Hans, Falkenweg 12, 73274 Notzingen, DM 50,-; Staudt Friedrich u. Therese, Hambacher Str. 34, 76187 Karlsruhe, DM 10,-; Staudt Peter, Pf. i. Ruhe, Hans-Thoma-Str. 49, 69121 Heidelberg, DM 30,-; Stehli Irma, Fichtenstr. 21, 64347 Griesheim, DM 30,-; Stehli Elenore, Brucknerstr. 34, 64347 Griesheim, DM 20,-; Sterl Hermine u. Maurice, Thomastr. 34, 92637 Weiden, DM 20,-; Sterlemann Irene, Wirtsbreite 9, 80939 München, DM 50,-; Süß Margarethe, Am Weinhügel 4, 94081 Fürstentzell, DM 20,-; Thiel Elisabeth, Knopsstr. 40, 41061 Mönchengladbach, DM 25,-; Tschenk Resi u. Anton, Georg-von-Mayer-Str. 3, 80937 München, DM 20,-; Ufholz Margit u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, DM 30,-; Umlauf Hermine, Geroldseckstr. 20, 81375 München, DM 20,-; Uphoff Maria, Bohnenstr. 19, 32257 Bünde, DM 20,- + 20,-; Urich Emma, Gartenstadtstr. 27, 81825 München, DM 10,-; Van der Schalk Ursula u. Wilhelm, 22147 Hamburg, DM 20,-; Wagner Georg, Ammerstr. 9, 82362 Weilheim, DM 30,-; Wagner Gustav u. Maria, Lauinger Str. 52, 80997 München, DM 40,-; Wagner J.u.K., Tullastr. 16, 76351 Linkenheim-Hochstetten, DM 20,-; Wagner Johann u. Käthe, Bubenlachring 29, 68642 Bürstadt, DM 25,- + 25,-; Wagner Peter u. Juliane, Hans-Jakob-Str. 3, 69168 Wiesloch, DM 20,-; Walter Hans, Thalkirchner Str. 144, 81371 München, DM 100,-; Webel Peter, Rotweg 64, 70437 Stuttgart, DM 50,-; Weber Maria, Minerviusstr. 14, 80637 München, DM 50,-; Weiß Heinrich, 109 W.Straub Road 20, Mansfield/Ohio 44907 USA, US \$ 30,-; Weiß Karl, Heckenstalstr. 48, 89518 Heidenheim, DM 20,-; Weitz Amalia u. Benny, Leebstr. 2, 81477 München, DM 30,-; Welker Otto und Gertrud, Schleicherstr. 2, 71067

Sindelfingen, DM 50,-; Welker Eduard u. Helene, Arnswalder Str. 18, 60388 Frankfurt, DM 30,-; Welker Anna u. Walter, Schmiedeweg 10, 82496 Oberau, DM 20,-; Welker Edmund u. Magd., Zöllernstr. 21, 78628 Rottweil am Neckar, DM 40,-; Welsch Karl u. Lizzi, Georgstr. 25, 39240 Großrosenburg, DM 20,-; Welsch Waldtraud, ohne Adressenangabe, DM 20,-; Wenzel Christine u. Andreas, Wichertstr. 4, 80993 München, DM 10,-; Wolf Magdalena, Richthofenstr. 24, 97318 Kitzingen, DM 20,-; Wurmseher Käthe, Geierstr. 5, 85630 Grasbrunn, DM 30,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen, DM 25,-; Zoll Christian, Ackermannstr. 3, 74182 Obersulm, DM 20,-.

Spenden aus Österreich

Albrecht Karl, Hilberweg 5, A-4060 Leonding, öS 120,-; Bischof Katharina, Lichteneggerstr. 98, A-4600 Wels, öS 100,-; Brostjan Ludwig, Rennweg 70/2/2/9, A-1030 Wien, öS 200,- + 150,-; Dr. Hans Keiper, Dr.-Anton-Bruckner-Str. 13, A-4840 Vöcklabruck, öS 200,-; Freund Elisabeth, Löfflergasse 17/4/4, A-1130 Wien, öS 100,-; Geyer Ferdinand, Schildornstr. 47, A-4874 Pramet, öS 200,-; Giesse Karl, Schlachthausgasse 3/3/1, A-1030 Wien, öS 100,-; Giesse Johann, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, öS 100,-; Göttche Johann, Oeverseestr. 13-19 St.7, A-1150 Wien, öS 100,-; Günther Hilde, Löfflergasse 17/9, A-1130 Wien, öS 100,-; Haip Martha, Steingasse 35/1/17, A-1030 Wien, öS 80,-; Harich Klara, Traunastr. 59a, A-4600 Wels, öS 100,-, f. Foto veröffl. DM 40,-; Heinrich Katharina, Köpplstr. 71, A-4484 Kronsdorf, öS 100,-; Heinrich Elisabeth, Franz-Nabel-Weg 2, Adr. unvollst., öS 100,-; Hellermann Egon, Siezenheimerstr. 197, A-5020 Salzburg, öS 100,-; Hetzer Irma, Hütteldorfer Str. 150/3/2, öS 200,-; Hofstädter Barbara, o. Adr. Angabe, öS 500,-; Judt Friedrich, Feldgasse 134, A-2534 Alland, öS 50,-; Kern Daniel, Geflügelhof, A-2534 Groisbach/Alland, öS 500,-; Kern Elisabeth, Mozartweg 36, A-2201 Gerasdorf b. Wien, öS 100,-; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Pressbaum, öS 200,-; Kragl Gertrude, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien, öS 200,-; Lahm Albert, Schmölzergasse 8, A-8020 Graz, öS 200,-; Lieb Elsa u. Fritz, Grünlandweg 1/23/53, A-2353 Gundramsdorf, f. Foto veröffl., öS 300,-; Litzenberger F., Ichagasse 21, A-1210 Wien, öS 100,-; Lörincz Peter, Geyschlägergasse 2/12/4/2, A-1150 Wien, öS 300,-;

Margitsch Karoline, Hausnummer 217, A-2294 Breitenensee, öS 200,-; Meder Karoline, Löfflergasse 21/1/8, A-1130 Wien, öS 100,-; Müller Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg, öS 200,-; Spender d. Red. bekannt, öS 1000,-; Neider Johann, Schleienlackenstr. 22, A-5020 Salzburg, öS 200,-; Neider Karl, Neudorf 26, A-5231 Schalchen, öS 100,-; Pächter Elisabeth, Alexander-Moissi-Str. 17, A-5020 Salzburg, öS 100,-; Röhrich Maria, Hartäckerstr. 45, A-1190 Wien, öS 100,-; Rotschenk Jakob u. Kathi, Arndtstr. 31-33/4/2/9, A-1120 Wien, öS 100,-; Sauer Ella, Gartengasse 1a, A-2261 Angern, öS 200,-; Schipfer Johann, Franz-Nabel-Weg 2, A-8605 Kapfenberg, öS 100,-; Schmidt Elisabeth, Weimarer Str. 1/14, A-1180 Wien, öS 100,-; Schmid Johann, Forstergasse 12, A-5400 Hallein-Rif, öS 100,-; Scholl Mathilde, Ernst-Bergmann-Gasse 3, A-1140 Wien, öS 400,-; Theimer Elfriede, Schönbrunner Str. 85/1/14, A-1050 Wien, öS 100,-; Tomajek Johann u. Wilhelmine, Steinhardt-gasse 6/11, A-1130 Wien, öS 100,-; Welker Wilma, Oberlaaer Str. 39/2/5, A-1100 Wien, öS 100,-.

Spenden zur Pflege der Tscherwenkaer Gedenkstätte am Waldfriedhof in München

Arth Anni u. Willi, Ketterstr. 2, 81476 München, DM 200,-; Arnold Elisabeth u. Josef, Ludlstr. 8, 85232 Bergkirchen-Günding, DM 50,-; Avemaria Liesl u. Daniel, Karl-Postel-Str. 8, 80937 München, DM 30,-;

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Bitte unterstützen Sie auch weiterhin die Vorhaben und Aktivitäten des Heimat-ausschuß München, damit Ihnen die Heimat-Zeitung noch lange zugesandt werden kann.

Ein Überweisungsvordruck liegt bei.

Achten Sie bitte auf die vollständige Adresse. Sie ersparen uns damit zeitaufwendige Suchaktionen.

In eigener Sache:

In der Ausgabe der THZ Nr. 32 ist uns bei der Auflistung der Spenden irrtümlich ein Fehler unterlaufen.

Richtig ist: Emich Friedrich u. Elisabeth, Lindenstr. 8, 37639 Bevern, DM 20,-. Wir bitten um Nachsicht.

Liebe Landsleute,

vom letzten Versand der Ausg. 32 haben wir folgende 17 Stück THZ von der Post mit dem Vermerk „unbekannt oder unbekannt verzogen“ zurückerhalten und 8 Stück von verstorbenen Landsleuten, die uns nicht gemeldet wurden.

Bitte informieren Sie uns bei einem Adressenwechsel, um uns weitere Arbeit und Kosten zu ersparen.

Für eine kurze Nachricht sind wir dankbar.

Fr. Beni, Schubertstr. 60, 71691 Freiberg a. N.

Hr. Brückner Jakob, Mautn.Markgraf-Gasse 10/22, A-1110 Wien

Hr. Diener Andreas, 149 North Av.-Stirling, 07980 New-Jork USA

Fr. Ferenz Katharina, Taborstr. 18 Stiege 1/1, A-1020 Wien

Fr. Harich Sofia, 1536 Valencia, Ave Holly Hill 32117 Florida

Fr. Hartmann Helga, Rotenbergweg 2, 66484 Winterbach

Fr. Kern Christine, Ostendstr. 9, 64347 Griesheim

Fr. Kern Renate, Invalidenstr. 150, 10115 Berlin

Hr. Krieger Peter, Bgm.-Kempfle-Str. 21, 35444 Bibertal

Fr. Rinne Käthe, Ludwig-Siebert-Str. 7, 91541 Rothenburg ob d. Tauber

Fr. Scharf Katharina, Kronenweg 11, 81825 München

Hr. Stengl Georg, Herderstr. 9, 78224 Singen

Hr. Steinmetz Adam sen., Gerhardt-Hauptmann-Str. 4, 88131 Lindau

Fr. Steindl Helene, Brigittenauer Lände 176/4, A-1200 Wien

Hr. Schwager Werner, Im Bossengarten 15, 73760 Ostfildern

Fr. Ufholz Käthe, 520 Victory Street, Windsor/Ont. J1V7 Kanada

Fr. Vorbic Elisabeth, Erasmusweg 28, 75015 Bretten

Eine schöne Zeit wünschen wir allen unseren Lesern und verbleiben

in heimatlicher Verbundenheit

Ihr Heimatausschuß Tscherwenka München

Lieselotte Dudowits

Jakob-Hagenbucher-Str. 6a

80993 München

Telefon 089/142407

— Bitte um Unterstützung —

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde!

Beim Heimatausschuß Tscherwenka (HA) in München ist es derzeit genauso wie beim Bund, den Ländern, Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen, es fehlt einfach am „lieben Geld“.

Unser HA liegt also im heutigen Trend, was die schlechten finanziellen Verhältnisse betrifft!

Gegenüber sonstigen donauschwäbischen Heimatortsgemeinden sind wir auch noch dadurch im Nachteil, weil wir kein eingetragener Verein (e.V.) sind und darum auch keine Mitgliedsbeiträge einnehmen, mit denen man bekanntlich die laufend entstehenden Unkosten bezahlen könnte.

Die Mitglieder vom HA haben, außer ihrer ehrenamtlichen Arbeit, meistens auch noch Kosten für Telefon, Porto, kleinere Besorgungen usw. zu leisten. Für diesen Personenkreis ist aber allmählich die maximale Belastungsgrenze erreicht.

Die Finanzlage vom HA wird überwiegend von den nachfolgend aufgeführten, laufenden Verpflichtungen negativ beeinflusst:

1. Tscherwenkaer Heimat-Zeitung

Eine Folge der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung kostet uns für Satz, Druck, Versand usw. gerundet 10.000,- DM, bei rd. 900 Beziehern sind dies rd. 11,- DM/Zeitung. Durch eingehende Spenden wurden, ebenfalls gerundet, 9.000,- DM abgedeckt, es bleibt also ein Defizit pro Ausgabe von rd. 1.000,- DM.

Liebe Freunde, auch hier nochmals recht herzlichen Dank für Eure laufenden Spenden. Wenn aber etwas mehr gegeben werden könnte, würde sich die Bilanz der THZ günstiger bzw. ausgeglichener präsentieren.

Ich möchte auch nicht versäumen, jene Bezieher der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) um eine laufende Spende zu bitten, die bisher nur sehr „sporadisch“ in der Spenderliste verzeichnet sind und für das weitere Erscheinen der THZ absolut notwendige Überweisungen übersehen.

2. Tscherwenkaer Denkmal am Waldfriedhof in München

Für die Pflege unserer Gedenkstätte durch die Fa. Kiefl sind jährlich rd. 1.500,- DM zu bezahlen. Von der Fa. Kiefl wird die Gedenkstätte vorzüglich gepflegt, mit Blumen bepflanzt und an Allerheiligen werden ein schöner Kranz niedergelegt und Grablichter angezündet.

Vom guten Zustand der Gedenkstätte kann man sich laufend durch einen Besuch im Waldfriedhof informieren.

Bisher konnten wir vom HA die Gärtnerkosten vom Überschuß unserer Bratwurstessen – Eintrittsgeld + Erlös von der Tombola – bestreiten.

Leider ist die Besucherzahl der Veranstaltungen sehr rückläufig und es bleibt dadurch kein Überschuß übrig für die Pflegekosten vom Gedenkstein.

Obwohl wir diesen Spendenaufruf nicht gerne machen, ist es aber unerlässlich zu bitten, wenn wir vom HA unseren o.g. Verpflichtungen weiter nachkommen wollen.

Darum kommt bitte recht zahlreich zu unseren Tscherwenkaer Veranstaltungen und spendet entsprechend den jeweiligen, persönlichen finanziellen Möglichkeiten, für die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung und unser Tscherwenkaer Denkmal.

Spendenkonto: Hypo-Bank München-Moosach,

Konto Nr. 18 801 640 70, BLZ 700 200 01 mit dem Vermerk:

Tscherwenkaer Heimat-Zeitung und Gedenkstein am Waldfriedhof

Wir vom Heimatausschuß Tscherwenka in München hoffen sehr, daß wir mit einer positiven Resonanz unseres Spendenaufrufes rechnen können!

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen

i. A. Karl Beel

Klagelied eines leidenden Menschen

*Mr heert un sieht in letscht'r Zeit
so viel vun alte, kranke Leit.
Doch selvr is m'r a net gsund
un alt dezu, e dickr Hund.*

*Beim Uffschtei geht des
Krekse los,
's kreiz tut weh, was is des bloß?
Die Wirbl sin schun abgenitzt,
dou is nix meh, des was dich
schtitzt.*

*De Zuckr schteit, m'r muß sich
schpritze,
vie laafe selt m'r, wenich sitze.
De Blutdruck muß m'r täglich
messe
un derf nimi so fett ich esse.*

*So manches was em schmecke tet,
des gebts nimmi, nore noch
„Diät!“
Ich denk an e dorchwachsner
Schunge
un mecht so gere in de Reinl
tunke.*

*E Getsch'che gefüllt, im Rehr
gebrouet,
des saht m'r wer de sichre Tod.
Was gudes wer doch in de Tat
e gfilldi Tafl Schokolat.*

*E helles Bier, so frisch vum Faß,
wand dorscht hascht, ach des wer
doch was.*

*E Schneps'che ab un zu getrunk
des bringt de Mensche doch in
Schwung.*

*All' des kanscht jetzt schnell ve-
gesse,
Du derfscht net so wie friehr esse.
Seltrwassr; Knäkebrot,
Margarine schtatt e Buttrbrot.*

*E Kundachschecke brauchscht
um dich zu schtitzte
mr kann nimmi so richtig flitze.
Iweral tut etwas weh
e phaar Schritt mache, dann
wiedr schteh.*

Kopp's Heinrich
München/Deggendorf

Aktuelles

Aktuelle Nachricht:

Wie ich von meinen Verwandten aus Belgrad und Kula erfuhr, wurde Anfang Juni 1999 die Ziegelei am Teglgyar bombardiert und getroffen. Nähere Einzelheiten sind mir nicht bekannt.

Ich hoffe, daß auf Grund der getroffenen Friedensverhandlungen die Luftangriffe und der Krieg in unserem früheren Heimatland ein Ende haben.

Rosi Gutsche-Seibert, Juni 1999

*

Nachtrag zum Bericht der Tscherwenkaer Kirchweih- und Wiedersehens-Feier am 18. 10. 1998 in Sindelfingen

Am 18. 10. 1998 trafen sich um 7 Uhr in München die Mitglieder des Heimatausschusses München mit Landsleuten und Freunden (42 Personen) für eine Busfahrt nach Sindelfingen, um an der Feier teilzunehmen.

Die Busfahrt nach Sindelfingen wurde von Christl Bloch organisiert. Ihr sei dafür gedankt.

Diese Gelegenheit wollte ich nutzen, den Video-Film der 100-Jahr-Feier der röm.-kath. Kirche am 5. 7. 1998, den ich von Tscherwenka mitbrachte, den interessierten Landsleuten vorführen zu können. Lm Otto Welker gab über das Mikrophon bekannt, daß der Film im Vortragsraum vorgeführt wird.

Der Text der Predigt wurde bereits in der THZ Nr. 31 von Frau Schmid und mir veröffentlicht. Ca. 50 Leute schauten sich den Video-Film an. Ich habe versucht, die Predigt von Pfarrer Milos in serbokroatischer Sprache so gut wie möglich zu übersetzen.

Ich bin der Meinung, daß der Film von den Zuschauern gut angenommen wurde, auch wenn die meisten nicht der röm.-kath. Religionsgemeinschaft angehören.

Der Münchner Bus trat um 19.30 Uhr dann die Rückreise an.

Rosalie Gutsche-Seibert

Tscherwenkaer in Wien

Wir treffen uns am 11. September 1999 in dem am 14. Dezember 1996 mit einem Festakt eröffneten „Haus der Heimat“ in der Steingasse 25 in A-1030 Wien (3. Wiener Bezirk), dem Kulturzentrum der deutschsprachigen Altösterreicher.

Nachdem unsere Tscherwenkaer Landsleute immer weniger werden, sollten auch andere Donauschwaben zum Treffen kommen, einige Werbasser Landsleute haben sich bereits angemeldet!

Liebe Landsleute, kommt bitte recht zahlreich, wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Weitere Informationen von Gertrude Kragl-Albrecht, Gudrunstraße 167/10, A-1100 Wien, Tel. 0043-1-602-61-95 (von BRD).

Geplante Tscherwenkaer Veranstaltungen

In München:

**Im Frühjahr und Herbst
traditionelles**

Bratwurstessen

**im Schäfflersaal (1. Stock)
vom Paulanerkeller**

In Sindelfingen:

Tscherwenkaer Kirchweihtreffen

**am 8. Oktober 2000
im Haus der Donauschwaben
in Sindelfingen**

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuß Tscherwenka, München
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (0 89) 78 84 85

Familiennachrichten: Rosi Gutsche, Sperlstraße 22, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 84 61
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
Versand: Lotte u. Franz Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
sowie Heinrich Kopp, Königswieser Straße 1, D-81475 München, Tel. (0 89) 7 59 31 33

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten
Deutschland: Hypo-Bank München-Moosach, Kt.Nr. 18 801 640 70, BLZ 700 200 01
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151

E i n l a d u n g

Liebe Tscherwenkaer und donauschwäbische Landsleute, liebe Freunde!

Zum traditionellen 15. Tscherwenkaer Heimattreffen laden wir Euch recht herzlich in den Paulaner-Keller nach München ein!

Bekanntlich leben nur noch etwa ein Drittel der Donauschwaben von der sog. Erlebnisgeneration, dies wirkt sich dramatisch als Rückgang der Besucherzahl bei unseren Veranstaltungen aus.

Wir vom Heimatausschuß mußten darum schon das Treffen vom Festsaal des Paulaner-Kellers in den Schäfflersaal mit anschließender Zwirbelstube im 1. Stock verlegen.

Liebe Freunde, von Eurem möglichst zahlreichen Erscheinen hängt es ab, ob in der Zukunft noch Tscherwenkaer Veranstaltungen organisiert werden können.

Durch einen Besuch der Heimattreffen kann Heimatbewußtsein, Zusammengehörigkeitsgefühl und Treue zu unserer Tscherwenkaer Sprache bewiesen werden.

Vorgesehenes Programm:

- 10.30 Uhr Begrüßungsansprache von Lm. Karl Beel, religiöse Andacht im Schäfflersaal, gehalten von Pfarrer Helmut Staudt, Furtwangen, anschließend Totenehrung.
- 12.00 Uhr Mittagessen in den Veranstaltungsräumen á la Carte, dazu weltbekanntes Münchner Bier.
- 14.00 Uhr Festansprache von unserem Tscherwenkaer Landsmann, Dr. phil Hans Keiper, Vöcklabruck, Österreich.
Anschließend:
Ehrung aller anwesenden über 80 Jahre alten Tscherwenkaer durch die Damen vom HA (bitte am Informationsstand melden!), Jahrgangstreffen, Erinnerungsfotos durch Lm. Franz Dudowits.
- 17.00 Uhr Das Musikduo „Rudi & Hugo“ spielt nostalgische und aktuelle Melodien zur Unterhaltung und später zum Tanz.

Wir wünschen allen Teilnehmern eine gute Anreise und freuen uns schon heute auf ein frohes, gesundes Wiedersehen in München!

Bis dahin recht herzliche Grüße in heimatlicher Verbundenheit,
Euer Heimatausschuß Tscherwenka – München, i. A. Karl Beel

Informationen über eine Busfahrt nach München können bis 30.09. bei Peter Grumbach, Tel. 07032 / 31777 oder Otto Welker, Tel. 07031 / 805811 eingeholt werden.